

Finanzstatistik 2015

der Solothurner Einwohnergemeinden

Modul A: Publikation Gemeindefinanzstatistik 2015

2016

Herausgeber
Amt für Finanzen
Controllerdienst und Statistik

Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 75
statistik.so.ch

Thema
18 – Öffentliche Verwaltung und Finanzen

Erscheinungsweise
im 4. Quartal
In deutscher Sprache

Bestellungen
Amt für Finanzen
Controllerdienst und Statistik
Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
oder
statistik@fd.so.ch
oder
Tel.: 032 627 20 75

Besuchen Sie uns im Internet:
www.statistik.so.ch

Kopien unter Quellenangabe gestattet.
November 2016

Finanzstatistik 2015

der Solothurner Einwohnergemeinden

Modul A: Publikation Gemeindefinanzstatistik 2015

2016

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Dies ist die letzte Ausgabe der Gemeindefinanzstatistik, welche durch das Finanzdepartement herausgegeben wird. Im Rahmen der Einführung der Rechnungslegung nach HRM2 wird die Führung und Auswertung der Gemeindefinanzen, ganz im Sinne unserer dezentralen, kantonalen Statistikstrategie, in das zuständige Volkswirtschaftsdepartement übergeben. Mit der Gemeindefinanzstatistik 2015 werfen wir noch einmal den Blick zurück auf das letzte Jahr mit HRM1 und bisherigem Finanzausgleichssystem.

In **Modul A**, dem Hauptmodul für die Finanzstatistik der Solothurner Einwohnergemeinden sind Angaben über die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung, die Bestandesrechnung sowie Kennzahlen zu finden. In **Modul B** sind die methodischen Grundlagen, nach welchen die Finanzstatistik erarbeitet wurde nachzulesen. **Modul C** sind Online-Arbeitstabellen, welche Ihnen ermöglichen Ihre eigenen Analysen zu erstellen. Als **Modul D** bieten wir für jede Einwohnergemeinde eine individuelle Zusammenstellung der wichtigsten Finanzdaten an.

Zusammengefasst kann von einer stabilen, leicht positiven Entwicklung im Jahr 2015 gesprochen werden. Nach teilweise grossen Veränderungen in den Vorjahren konsolidieren die Zahlen in den Jahresabschlüssen der Gemeinden wieder. So finden sich denn auch in der Gemeindefinanzstatistik keine unerwarteten negativen Entwicklungen wieder.

Aufgrund der Umstellung auf den neuen Rechnungslegungsstandard HRM2 sind im Rechnungsjahr 2015 die Pilotgemeinden Däniken und Kestenholz, Messen, Schnottwil und Wangen bei Olten nicht mehr in der Gemeindefinanzstatistik berücksichtigt.

Solothurn, im November 2016

FINANZDEPARTEMENT



Roland Heim, Regierungsrat

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
1.1. Konzeption der Gemeindefinanzstatistik	9
1.2. Übersicht der Module	9
Modul A: Publikation Gemeindefinanzstatistik	9
Modul B: Methoden, Definitionen, GEFIN	9
Modul C: Arbeitstabellen	9
Modul D: Finanzdaten der Gemeinden.....	10
1.3. Whisker-Box-Plot (Kastendiagramm).....	10
1.4. Daten im Internet.....	11
2. Laufende Rechnung.....	13
2.1. Entwicklung der Laufenden Rechnung	13
2.2. Entwicklung des pro Kopf Aufwands in der Laufenden Rechnung	14
2.3. Verteilung nach Funktionen der Laufenden Rechnung.....	15
2.3.1 Aufwand	15
2.3.2 Ertrag	16
2.3.3 Nettoaufwand	17
2.4. Verteilung nach Arten der Laufenden Rechnung	18
2.4.1 Aufwand	18
2.5.2 Ertrag	19
3. Investitionsrechnung	21
3.1. Entwicklung der Bruttoausgaben pro Kopf in der Investitionsrechnung.....	21
3.2. Ausgaben, Verteilung nach Funktionen	22
3.3. Einnahmen, Verteilung nach Funktionen	23
3.4. Nettoinvestitionen	24
4. Bestandesrechnung	25
4.1. Absolute Grösse der Bestandesrechnungen.....	25
4.2. Relative Summen der Bestandesrechnungen.....	26
4.3. Aktiven.....	27
4.4. Passiven.....	28
5. Kennzahlen	29
5.1. Selbstfinanzierungsgrad	29
5.2. Selbstfinanzierungsanteil	31
5.3. Nettoschuld 1 pro Einwohner	32
5.4. Nettoschuld 2 pro Einwohner	33
5.5. Zinsbelastungsanteil	35
5.6. Kapitaldienstanteil.....	36
5.7. Verschuldungsfaktor.....	37
5.8. Steuerfuss natürliche Personen.....	38
5.9. Steuerfuss juristische Personen	39
5.10. Steuereinnahmen pro Person.....	40
6. Definition wichtiger Kennzahlen	41

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Beispiel eines Box-Whisker-Diagramms	10
Abbildung 2:	Anzeige der Kennzahl „Selbstfinanzierung“ in der GEFIN-Applikation	11
Abbildung 3:	Entwicklung des Aufwands in der Laufenden Rechnung	13
Abbildung 4:	Entwicklung des Aufwands pro Kopf in der Laufenden Rechnung	14
Abbildung 5:	Laufende Rechnung nach Funktionen, Aufwand in Prozent	15
Abbildung 6:	Laufende Rechnung nach Funktionen, Ertrag in Prozent	16
Abbildung 7:	Verteilung der reinen Nettoaufwände in der Laufenden Rechnung	17
Abbildung 8:	Laufende Rechnung nach Arten, Aufwand in Prozent	18
Abbildung 9:	Laufende Rechnung nach Arten, Erträge in Prozent	19
Abbildung 10:	Bruttoausgaben pro Kopf in der Investitionsrechnung	21
Abbildung 11:	Investitionsrechnung nach Funktionen, Ausgaben in Prozent	22
Abbildung 12:	Investitionsrechnung nach Funktionen, Einnahmen in Prozent	23
Abbildung 13:	Nettoinvestitionen pro Kopf	24
Abbildung 14:	Häufigkeitsverteilung der Nettoinvestitionen pro Kopf	24
Abbildung 15:	Entwicklung der Bestandesrechnungen, Absolut	25
Abbildung 16:	Entwicklung der Summe in der Bestandesrechnung pro Person	26
Abbildung 17:	Aufteilung der Aktiven in Prozent	27
Abbildung 18:	Aufteilung der Passiven in Prozent	28
Abbildung 19:	Selbstfinanzierungsgrad	29
Abbildung 20:	Häufigkeitsverteilung des Selbstfinanzierungsgrades	29
Abbildung 21:	Kartendarstellung Selbstfinanzierungsgrad	30
Abbildung 22:	Selbstfinanzierungsanteil	31
Abbildung 23:	Häufigkeitsverteilung Selbstfinanzierungsanteil	31
Abbildung 24:	Nettoschuld 1 pro Einwohner	32
Abbildung 25:	Häufigkeitsverteilung Nettoschuld 1 pro Kopf	32
Abbildung 26:	Nettoschuld 2 pro Einwohner	33
Abbildung 27:	Häufigkeitsverteilung Nettoschuld 2 pro Kopf	33
Abbildung 28:	Kartendarstellung Nettoschuld 2	34
Abbildung 29:	Zinsbelastungsanteil	35
Abbildung 30:	Häufigkeitsverteilung des Zinsbelastungsanteils	35
Abbildung 31:	Kapitaldienstanteil	36
Abbildung 32:	Häufigkeitsverteilung des Kapitaldienstanteils	36
Abbildung 33:	Verschuldungsfaktor (nur Werte über Null)	37
Abbildung 34:	Häufigkeitsverteilung Verschuldungsfaktor	37
Abbildung 35:	Steuerfüsse natürliche Personen	38
Abbildung 36:	Häufigkeitsverteilung Steuerfüsse natürliche Personen	38
Abbildung 37:	Steuerfüsse juristische Personen	39
Abbildung 38:	Häufigkeitsverteilung Steuerfüsse juristische Personen	39
Abbildung 39:	Steuereinnahmen pro Person	40
Abbildung 40:	Veränderung der Steuereinnahmen	40

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Aufwand pro Kopf nach Funktion in der Laufenden Rechnung, Mittelwerte	15
Tabelle 2:	Ertrag pro Kopf nach Funktionen in der Laufenden Rechnung, Mittelwerte	16
Tabelle 3:	Nettoaufwände pro Kopf nach Funktionen der Laufenden Rechnung	17
Tabelle 4:	Aufwand pro Kopf nach Arten der Laufenden Rechnung	18
Tabelle 5:	Ertrag pro Kopf nach Arten der Laufenden Rechnung	19
Tabelle 6:	Ausgaben der Investitionsrechnung pro Kopf, Funktionale Gliederung	22
Tabelle 7:	Einnahmen der Investitionsrechnung pro Kopf, Funktionale Gliederung	23
Tabelle 8:	Summen der Bestandesrechnungen	25
Tabelle 9:	Summen der Bestandesrechnungen pro Person	26
Tabelle 10:	Aktiven pro Einwohner	27
Tabelle 11:	Passiven pro Einwohner	28

1. Einleitung

1.1. Konzeption der Gemeindefinanzstatistik

Die Gemeindefinanzstatistik soll verschiedene Ziele gleichzeitig erreichen können:

- informative und leicht leserliche Übersicht zu den Gemeindefinanzen geben
- Abkürzungen, Methoden und Definitionen ausführlich erklären
- Breite und historisch tiefe Arbeitstabellen über die gesammelten Daten zur Verfügung stellen
- Finanzdaten auf Gemeindeebene vergleichbar darstellen
- die Schwelle zwischen gedruckter Information und Online-Daten abbauen
- Produktionskosten sparen und den Papierverbrauch senken

Entsprechend der Vielzahl der zu erreichenden Ziele bietet sich ein modular konzipierter Ansatz zur Publikation der Gemeindefinanzstatistiken an.

1.2. Übersicht der Module

Modul A: Publikation Gemeindefinanzstatistik

Das Modul A bietet einen Gesamtüberblick über die Entwicklung der Gemeindefinanzen, der Kerninhalt der Publikation (Jahresrechnung und Kennzahlen) wird übernommen. Der Mittelwert als repräsentativer Wert für alle Gemeinden wird durch weitere Werte ergänzt (Maximum, oberes Quantil, Median, unteres Quantil, Minimum). Dies ermöglicht der Leserin ein differenziertes Bild über die heterogenen Verhältnisse im Kanton zu erhalten. Die Aufbereitung der Daten erfolgt unter Berücksichtigung von mehr historischen Daten, was durch die Darstellung von Grafiken verständlich umgesetzt wird.

Im Fokus des Moduls A stehen folgende Bereiche der Gemeindefinanzen:

- Laufende Rechnung
- Investitionsrechnung
- Bestandesrechnung
- Kennzahlen

Modul B: Methoden, Definitionen, GEFIN

In Modul B werden die Informationen zu Methoden und Definitionen der Gemeindefinanzstatistik aktualisiert und in einem eigenen Modul angeboten. Zudem wird eine genaue Anleitung zur Verwendung der GEFIN-Datenbank zur Verfügung gestellt. Da sich dieses Modul jährlich nur marginal ändert, kann aus Ressourcengründen auf einen Massendruck dieser Informationen verzichtet werden. Die wichtigsten Definitionen von Kennzahlen werden auch in Modul A geführt.

Modul C: Arbeitstabellen

Um interessierten Kreisen vorhandene Daten in einer möglichst flexibel bearbeitbaren Form zur Verfügung stellen zu können, werden Arbeitstabellen mit den Gemeindewerten zur Verfügung gestellt. Die Bereitstellung der Gemeindedaten basiert inhaltlich auf der Konzeption des Moduls A, für dessen Produktion die Daten aufbereitet werden müssen und somit gleich dem Leser online zur Verfügung gestellt werden können. Zusätzlich wird die regelmässig durch das Amt für Gemeinden aktualisierte „Übersicht der Zweckverbände und Gemeinwesen mit öffentlich-rechtlichem Vertrag“ in diesem Zusammenhang zugänglich gemacht.

Modul D: Finanzdaten der Gemeinden

Als zusätzliche Dienstleistung werden sämtliche wichtigen Finanzdaten für jede Gemeinde einzeln zusammengefasst und zum Download bereitgestellt (analog der Eckdaten der Gemeinden). Dadurch wird ein Vergleich zweier oder mehrerer Gemeinden wesentlich erleichtert, da die entsprechenden Daten nicht mühsam zusammengesucht werden müssen. Die Daten werden einerseits in absoluten Werten angegeben, um den direkten Dimensionsvergleich zwischen zwei Gemeinden zu erlauben, andererseits werden sie auf die Einwohnerzahl zurückgerechnet, um Effizienzvergleiche zu ermöglichen.

1.3. Whisker-Box-Plot (Kastendiagramm)

Da der Mittelwert stark durch Extremwerte (Minimum und Maximum) beeinflusst werden kann, ist es sinnvoll weitere statistische Masse zu verwenden, um so die Gesamtsituation im Kanton zu beschreiben. Zur Darstellung dieser Werte empfiehlt sich der Whisker-Box-Plot oder im deutschsprachigen Raum Kastendiagramm. Weiterhin wird der Mittelwert inkl. Zahlenangabe und Verbindungslinie dargestellt.

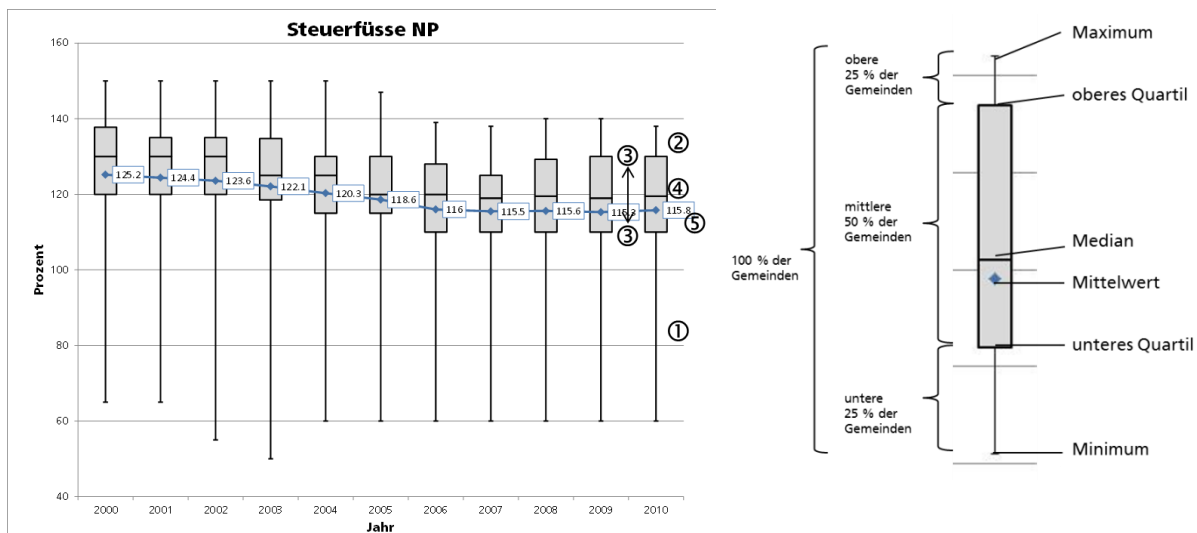


Abbildung 1: Beispiel eines Box-Whisker-Diagramms

„Der Boxplot (auch Whisker-Box-Plot oder deutsch Kastengrafik) ist ein Diagramm, das zur grafischen Darstellung der Verteilung kardinalskalierten Daten verwendet wird. Es fasst dabei verschiedene robuste Streuungs- und Lagemasse in einer Darstellung zusammen. Ein Boxplot soll schnell einen Eindruck darüber vermitteln, in welchem Bereich die Daten liegen und wie sie sich über diesen Bereich verteilen. Deshalb werden alle Werte der sogenannten Fünf-Punkte-Zusammenfassung, also der Median, die zwei Quartile (oberes und unteres) und die beiden Extremwerte (Minimum und Maximum) dargestellt.“ Quelle: Wikipedia.

Beispiel: Median, oberes und unteres Quartil

① Im Kanton Solothurn liegen im Jahr 2010 ein Viertel der Steuerfüsse von natürlichen Personen unter 110 Prozent (unteres Quartil oder 1. Quartil). ② Ein Viertel der Steuerfüsse liegen über 130 Prozent (oberes Quartil oder 3. Quartil). ③ Die „mittleren“ 50% der Steuerfüsse liegen somit zwischen 110 und 130 Prozent. ④ Der Median zeigt, die höhere Hälfte der Steuerfüsse liegt über 119.5 und die tiefere unter 119.5 Prozent. ⑤ Der Mittelwert liegt bei 115.8 Prozent.

Ein Glossar zu den Begriffen des Whisker-Box-Plots finden sie in Kapitel 6.

1.4. Daten im Internet

Die GEFIN-Datenbank bildet die zentrale Grundlage zur Realisierung der Gemeindefinanzstatistik seit fünfzehn Jahren. Im Verlauf des Jahres 2013 wurde die 2009 mit dem Kanton Thurgau entwickelte Version GEFIN V produktiv aufgeschaltet. Im Rahmen der Umstellung auf HRM2 in den Gemeinden wird das Datenverwaltungsprogramm jedoch ab dem Rechnungsjahr 2016 ersetzt.

Kennzahlen

- Staatssteueraufkommen
- Steuerkraftindex
- Steuerfuss NP
- Steuerfuss JP
- Steuerquote
- Ertragsüberschuss pro EW
- Bilanzfehlbetrag
- Nettoschuld pro Einwohner
- Zinsbelastungsanteil
- Kapitaldienstanteil
- Verschuldungsfaktor
- Nettoinvestitionen pro EW
- Selbstfinanzierungsgrad**
- Selbstfinanzierungsanteil
- Finanzfehlbetrag pro EW
- Gini-Koeffizient NP
- Gini-Koeffizient JP
- Gini_Koeffizient NP u JP
- > Kantonskarten
- Laufende Rechnung
- Investitionsrechnung
- Bestandesrechnung
- Einzelkonto

Selbstfinanzierungsgrad

Kurzbeschreibung: Der SFG misst den prozentualen Anteil der Selbstfinanzierung ("erwirtschaftete Mittel") an den Nettoinvestitionen einer Gemeinde
 Kommentar: Ein SFG unter 100% führt zu einer Neuverschuldung, ein SFG über 100% zu einer Entschuldung. Mehrjahresvergleich ist nötig.

BFS-Nr.	Gemeinde	EHG seit	Anzahl EW	Bez	Raumplan	Agglomerat.	Agglom. BFS	Grösse	Typ	2006 [PROZ]	2007 [PROZ]	2008 [PROZ]	2009 [PROZ]	2010 [PROZ]
Mittelwert										111.9	147.2	119.1	117.0	106.6
2421	Aedermannsdorf	2004		Th	16			25	EHG	45.6	68.1	55.4	44.9	144.1
2511	Aeschi		1'036	Wa	16			24	EG	66.1	74.6	188.2	202.9	590.6
2441	Aetigkofen		376	Bu	16			26	EG	-	128.6	-211.1	56.6	82.1
2442	Aetingen		304	Bu	16			26	EG	621.0	313.0	20.0	-154.6	70.6
2541	Balm bei Günsberg			Le	16	32	2601	26	EHG	-15.6	97.7	-	-	-
2443	Balm bei Messen			Bu	16			26	EG	16.1	-	-	44.8	-
2422	Balsthal		5'611	Th	11			22	EG	28.2	70.4	174.9	98.8	41.8
2612	Beinwil	2003	313	Ti	16			26	EHG	-	207.5	-	59.3	-12.3
2542	Bellach		5'183	Le	12	32	2601	22	EG	99.4	114.2	214.7	148.9	223.1
2543	Bettlach			Le	12	32	2346	23	EG	106.9	115.3	94.7	37.3	73.7
2513	Biberist			Wa	12	32	2601	22	EG	52.0	72.9	77.5	233.1	215.7
2444	Bibern			Bu	16			26	EG	761.7	399.0	-	26.4	55.2
2445	Bieswil		326	Bu	16			26	EG	154.0	1'522.0	-198.5	-23.8	-14.9
2514	Bolken			Wa	16			25	EG	63.6	107.2	37.4	8.5	370.4
2571	Boningen		705	Ol	16			25	EG	132.6	1'322.2	544.5	152.7	274.5
2613	Breitenbach		3'536	Ti	11			23	EG	79.2	82.3	79.6	84.7	305.0
2447	Brunnenthal			Bu	16			26	EG	-	52.7	18.3	58.4	-
2446	Brugglen		205	Bu	16			26	EG	165.6	117.5	-	75.9	72.0
2611	Barschwil		870	Ti	16			25	EG	106.4	119.7	83.1	214.3	93.8

Gemeindefilter Grafische Auswertung Jahr- Jahr+ CSV-Export

Abbildung 2: Anzeige der Kennzahl „Selbstfinanzierung“ in der GEFIN-Applikation

Der Datenzugriff im GEFIN-System ist eher anspruchsvoll, was zu vielen Nachfragen nach Daten führt, welche eigentlich im System abzufragen sind. Die Bereitstellung von Tabellen mit sämtlichen Werten der erfassten Jahre der wichtigsten Kennzahlen, Laufender Rechnungen, Investitionsrechnungen und Bestandesrechnungen auf der Hauptseite statistik.so.ch sollte künftig gewährleistet sein.

2. Laufende Rechnung

2.1. Entwicklung der Laufenden Rechnung

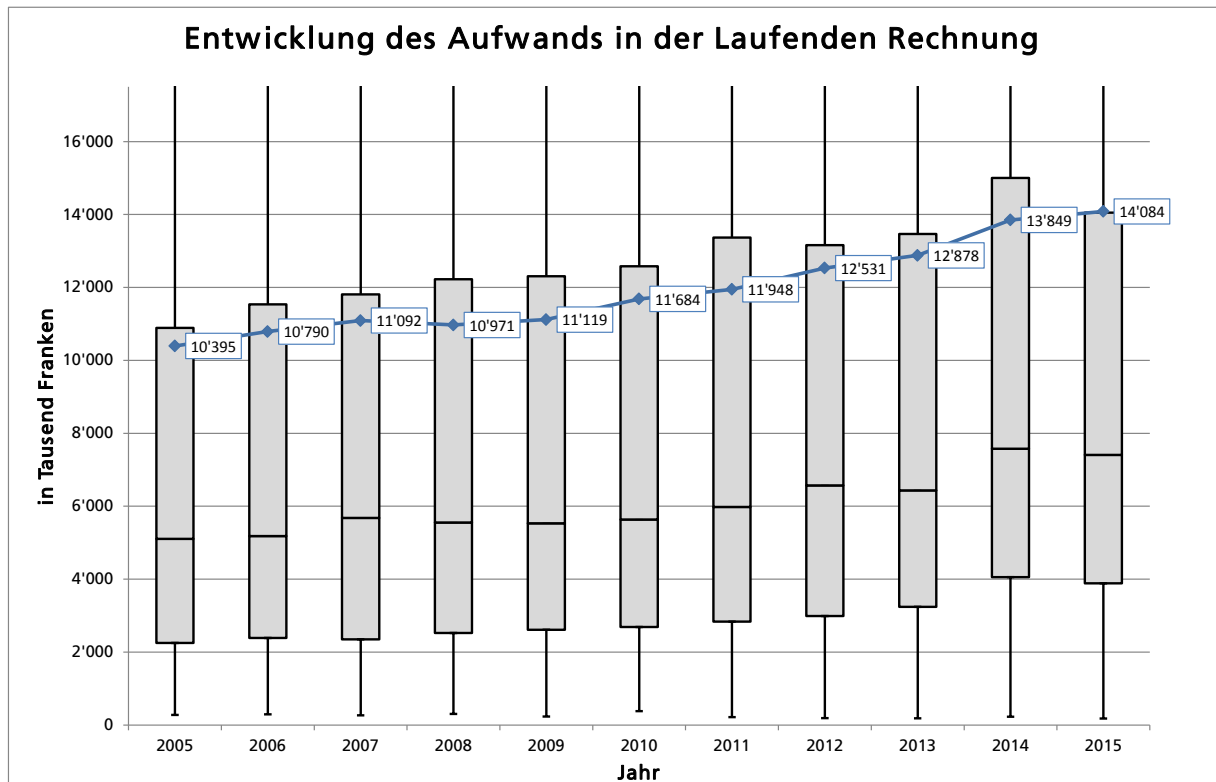


Abbildung 3: Entwicklung des Aufwands in der Laufenden Rechnung

Die Entwicklung in den Laufenden Rechnungen der Gemeinden verläuft ohne grosse Sprünge. Jedoch zeigt der Verlauf der Quantile gewisse rückläufige Phasen, während die Durchschnittswerte kaum je unter den Vorjahreswert fallen. Insgesamt ist ein kontinuierlicher Anstieg des Aufwands in der Laufenden Rechnung zu beobachten. Im Vergleich mit der Entwicklung der Konsumentenpreise (LIK - Stand Dezember 2015: 106.7; Basis Mai 2000) wuchsen seit dem Jahr 2000 die durchschnittlichen Aufwände in den Gemeinderechnungen jedoch rund acht mal schneller (Mittelwert +56%).

Deutlich sichtbar ist der grosse Abstand zwischen dem Mittel- und dem Medianwert. Dies zeigt den Einfluss der höchsten Werte auf den Mittelwert, welcher deshalb nicht besonders repräsentativ für die durchschnittliche Gemeinde im Kanton Solothurn ist.

Die Maximalwerte wurden in der Abbildung 3 abgeschnitten, da die Darstellung der übrigen Werte wesentlich weniger deutlich zur Geltung käme. Die Werte liegen zwischen 110 und 160 Millionen Franken, wobei der Höchstwert in den Jahren 2007 und 2010 erreicht wurde.

2.2. Entwicklung des pro Kopf Aufwands in der Laufenden Rechnung

Bei der Betrachtung der Entwicklung des Aufwand pro Kopf zeigt sich ein kompakteres Bild als bei der vorherigen Darstellung. So liegen die Mittelwerte nahe den Werten der Quantile und des Medianes.

Die Dimensionen der Box zwischen oberem und unterem Quantil bleiben über die Jahre konstant was vermuten lässt, dass sich die Kostenentwicklung für die meisten Gemeinden anhand derselben Parameter entwickelt. Während die Unterschiede zwischen den Gemeinden im Verlauf der Jahre in etwa konstant blieben, liegen die Aufwände der Mediengemeinde auf über 5'000 Franken pro Einwohner. Im Jahr 2015 liegen die durchschnittlichen Ausgaben pro Kopf bei 5'399 Franken.

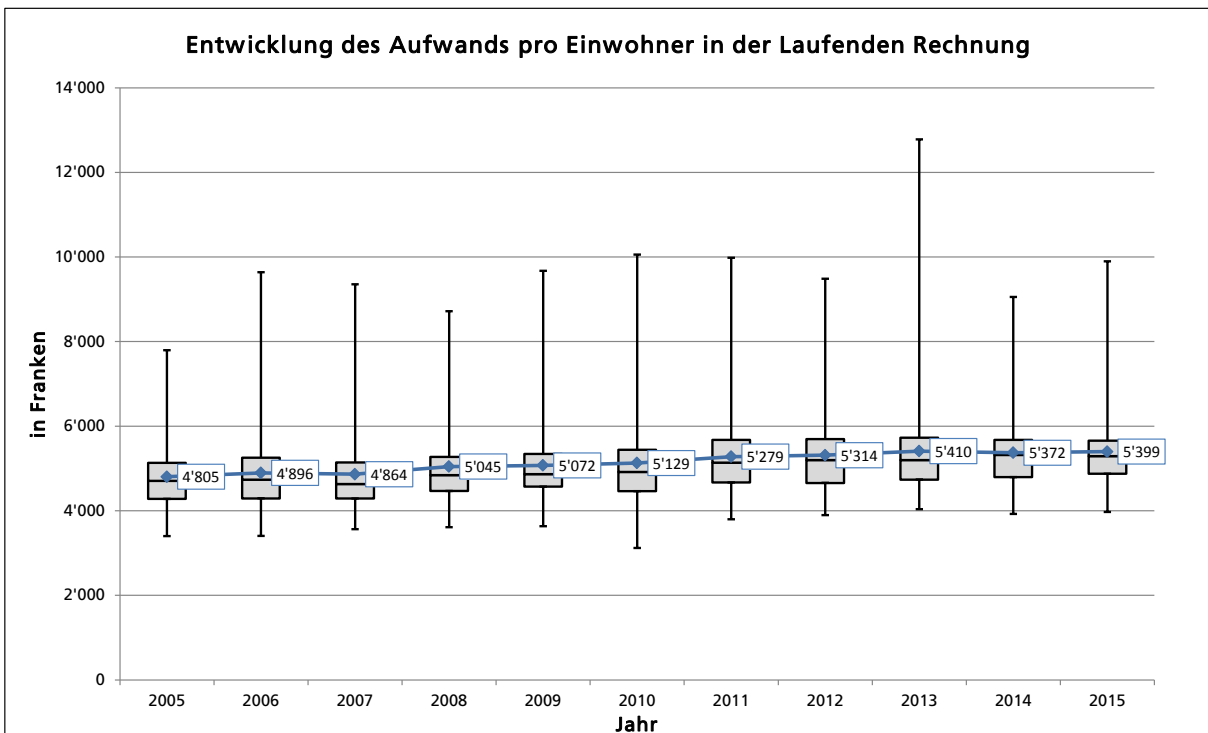


Abbildung 4: Entwicklung des Aufwands pro Kopf in der Laufenden Rechnung

2.3. Verteilung nach Funktionen der Laufenden Rechnung

2.3.1 Aufwand

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Allgemeine Verwaltung	627	640	652	644	667	663	676	670	668	650	687
Öffentliche Sicherheit	158	156	170	170	175	169	174	173	165	154	164
Bildung	1'673	1'672	1'701	1'749	1'816	1'799	1'860	1'905	1'920	1'802	1'897
Kultur & Freizeit	162	164	164	162	174	173	179	184	189	175	186
Gesundheit	61	62	62	65	89	88	90	89	81	78	85
Soziale Wohlfahrt	695	750	786	777	872	796	873	933	1'161	1'045	1'133
Verkehr	252	264	266	254	262	275	298	291	293	284	293
Umwelt, Raumordnung	485	476	486	481	482	472	488	496	481	440	496
Volkswirtschaft	115	86	108	80	85	75	70	58	53	51	33
Finanzen, Steuern	810	893	936	1'067	785	770	795	720	612	612	757
Total	5'038	5'164	5'331	5'448	5'407	5'280	5'504	5'519	5'624	5'291	5'730

Tabelle 1: Aufwand pro Kopf nach Funktion in der Laufenden Rechnung, Mittelwerte

Während die Summe der Aufwände (Tabelle 1) laufend wächst, zeigt sich bei der Analyse der relativen Werte (Abbildung 5) eine erstaunliche Konstanz. So ist der Anteil der Sozialen Wohlfahrt auf 20 Prozent gewachsen, alle anderen Funktionen sind im Vergleich über die letzten zehn Jahre in etwa konstant geblieben.

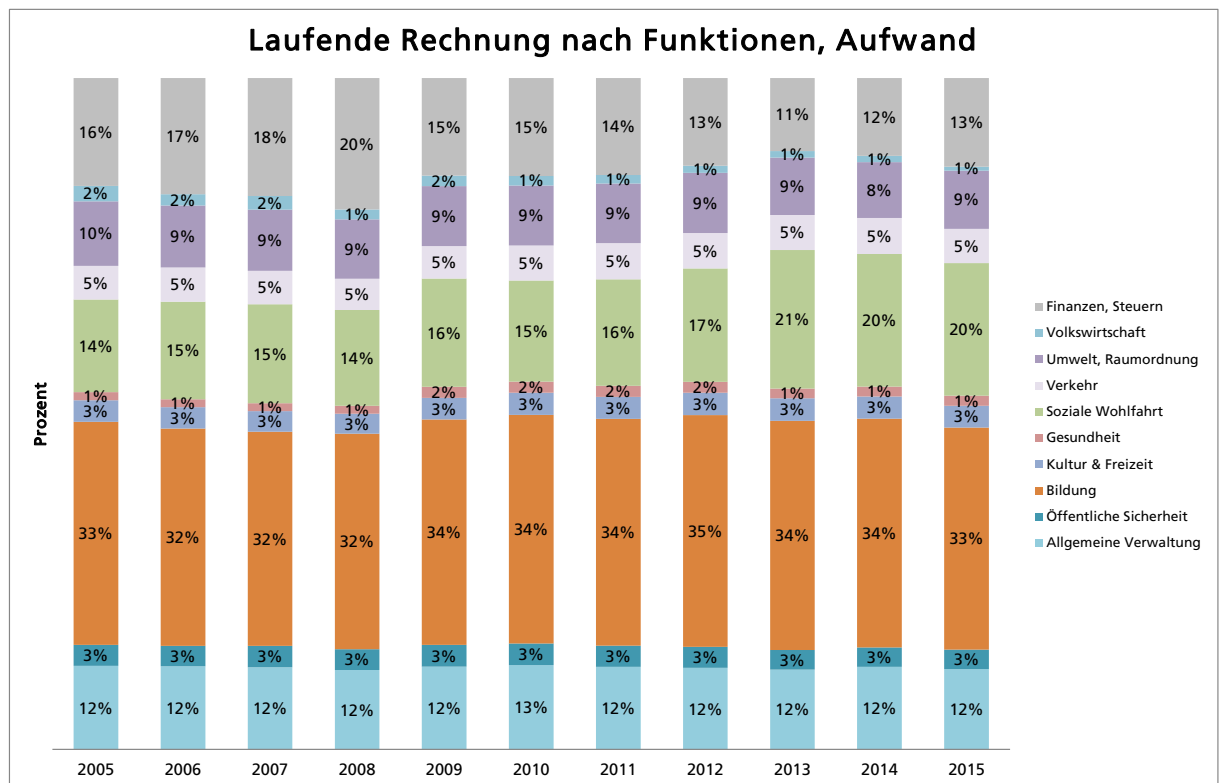


Abbildung 5: Laufende Rechnung nach Funktionen, Aufwand in Prozent

2.3.2 Ertrag

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Allgemeine Verwaltung	296	310	300	308	318	320	324	337	337	333	321
Öffentliche Sicherheit	98	107	102	102	108	105	103	96	96	99	99
Bildung	593	603	625	639	660	651	685	704	710	618	647
Kultur, Freizeit	43	40	37	41	42	43	43	47	49	42	45
Gesundheit	14	14	15	15	17	13	14	12	14	12	13
Soziale Wohlfahrt	232	228	228	219	234	211	225	334	251	279	276
Verkehr	60	61	60	61	64	68	67	70	72	79	77
Umwelt, Raumordnung	434	438	428	430	438	439	454	445	430	448	450
Volkswirtschaft	102	118	92	96	88	81	71	63	66	59	43
Finanzen, Steuern	3'354	3'444	3'596	3'476	3'511	3'627	3'634	3'681	3'757	3'721	3'759
Total	5'226	5'360	5'480	5'389	5'480	5'559	5'617	5'788	5'780	5'690	5'730

Tabelle 2: Ertrag pro Kopf nach Funktionen in der Laufenden Rechnung, Mittelwerte

Die mit Abstand grösste Position in der Laufenden Rechnung nach Funktionen bildet die Funktionsgruppe Finanzen und Steuern. Diese Gruppe macht im Jahr 2015 rund zwei Drittel der gesamten durchschnittlichen Gemeindeerträge aus. Die Funktionsgruppe Finanzen und Steuern hat sich zudem seit dem Jahr 2005 von einem Anteil von 64% auf einen Anteil von 66% vergrössert. Im gleichen Betrachtungszeitraum sinken die Anteile der Funktionsgruppen Volkswirtschaft, Bildung und Allgemeine Verwaltung, während die Funktionsgruppen Verkehr, Kultur und Freizeit sowie Öffentliche Sicherheit tendenziell stagnieren.

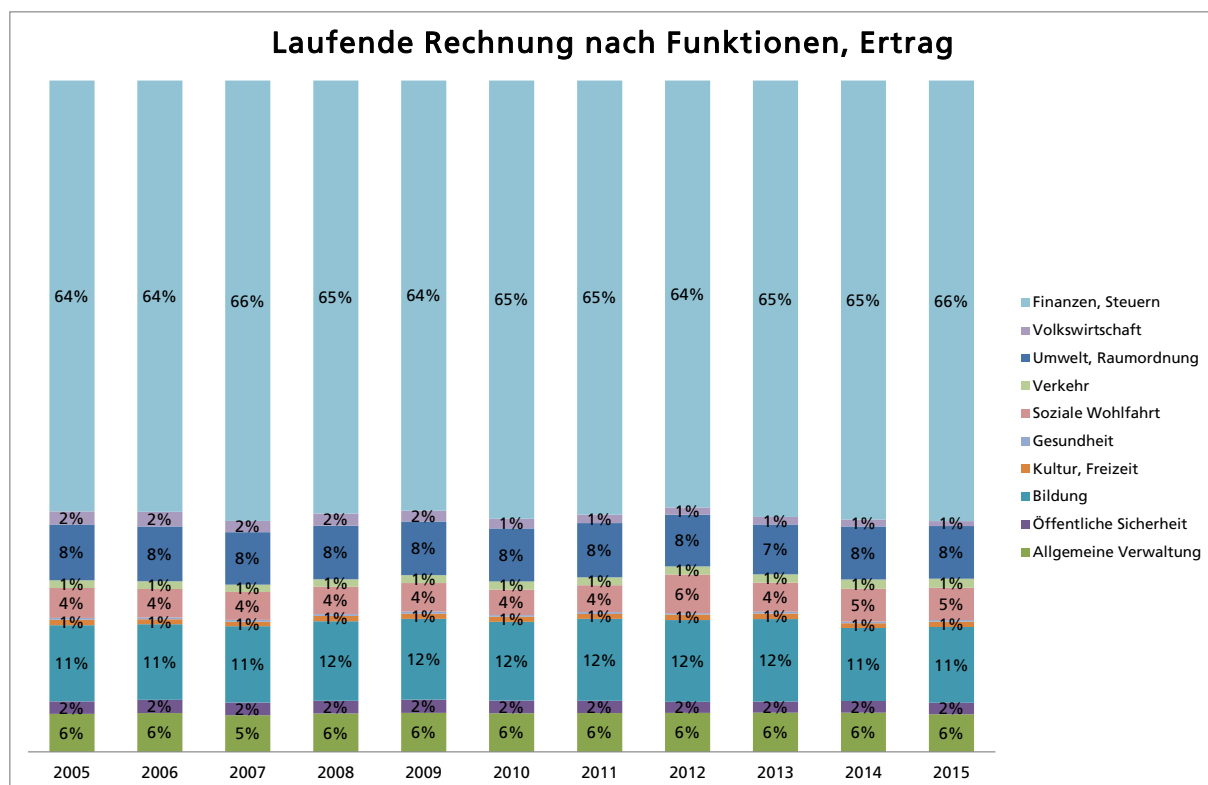


Abbildung 6: Laufende Rechnung nach Funktionen, Ertrag in Prozent

2.3.3 Nettoaufwand

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Allgemeine Verwaltung	332	330	352	336	349	343	352	333	331	317	366
Öffentliche Sicherheit	60	50	68	67	66	64	71	77	68	55	66
Bildung	1'080	1'069	1'076	1'109	1'156	1'147	1'175	1'200	1'210	1'184	1'250
Kultur, Freizeit	119	124	128	120	132	130	136	138	140	134	141
Gesundheit	47	48	47	50	73	74	76	77	67	65	72
Soziale Wohlfahrt	463	522	558	558	638	585	648	598	911	766	856
Verkehr	192	203	205	193	198	208	231	221	222	204	216
Umwelt, Raumordnung	51	39	58	50	44	33	34	51	52	-8	46
Volkswirtschaft	13	-31	16	-16	-3	-6	-1	-4	-12	-8	-10
Finanzen, Steuern	-2'545	-2'550	-2'660	-2'409	-2'726	-2'857	-2'839	-2'961	-3'144	-3'109	-3'002

Tabelle 3: Nettoaufwände pro Kopf nach Funktionen der Laufenden Rechnung

Betrachtet man die Saldi pro Kopf nach Funktionen der Laufenden Rechnung ist schnell ersichtlich, dass in den Funktionsgruppen Volkswirtschaft und Finanzen, Steuern ein Nettoertrag anfällt. In sämtlichen anderen Gruppen werden die Nettoaufwände durch die Erträge zwar reduziert, nicht aber vollständig abgegolten.

Sieht man von den beiden Funktionsgruppen mit Nettoerträgen ab und stellt die restlichen Nettoaufwände in eine Relation zueinander zeigt sich deutlich, dass Bildung und Soziale Wohlfahrt die grössten Nettoaufwände darstellen. Während der Bildungsbereich einen sinkenden Anteil des Nettoaufwands ausmacht, entwickelte sich der Anteil der Sozialen Wohlfahrt in den letzten zehn Jahren um bis zu 50 Prozent.

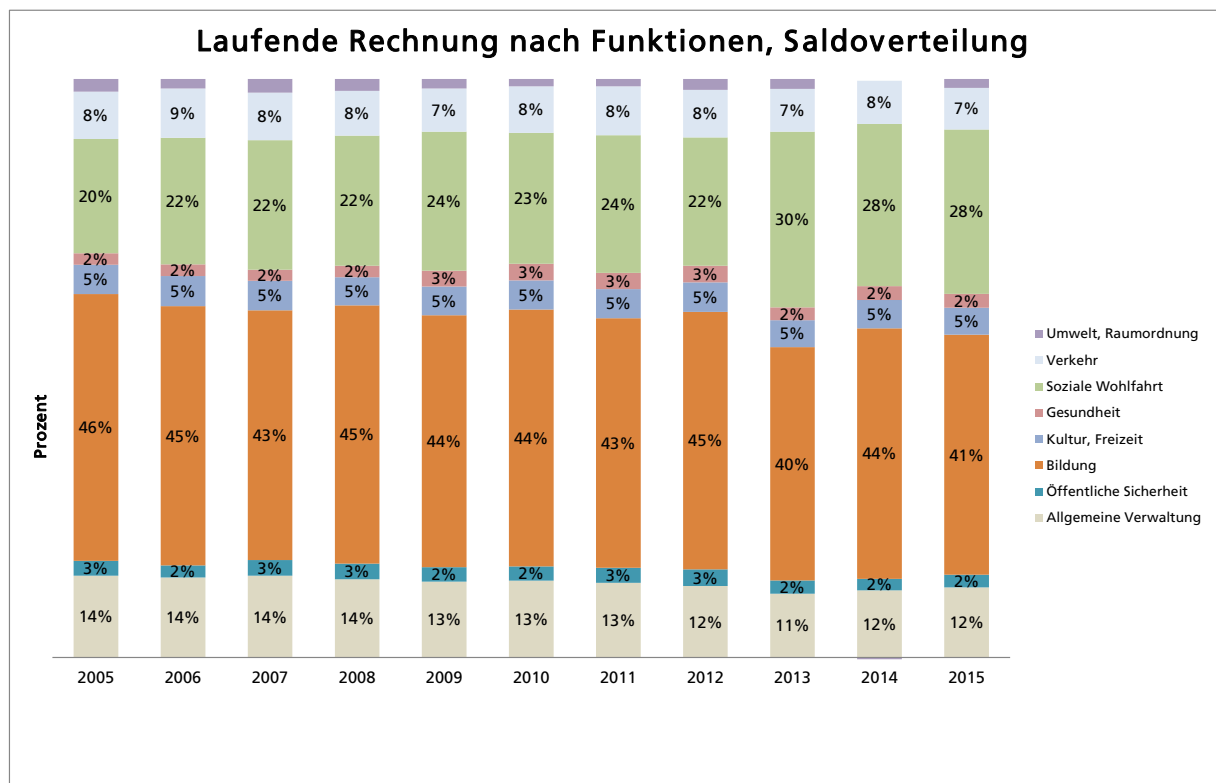


Abbildung 7: Verteilung der reinen Nettoaufwände in der Laufenden Rechnung

2.4. Verteilung nach Arten der Laufenden Rechnung

2.4.1 Aufwand

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personalaufwand	1'593	1'603	1'620	1'622	1'665	1'677	1'706	1'735	1'752	1'696	1'721
Sachaufwand	750	760	750	768	783	758	746	747	747	704	694
Passivzinsen	137	122	122	110	105	99	87	78	71	63	56
Abschreibungen	573	571	566	477	464	517	484	496	508	540	607
Entschädigungen	576	575	600	666	813	832	894	926	926	923	920
Beiträge	1'003	1'038	1'041	1'138	998	1'038	1'077	1'292	1'238	1'241	1'198
Einlagen SF	292	376	467	281	315	292	277	154	181	169	198
Interne Verrechn.	303	316	315	327	338	345	347	359	358	353	337
Total	5'226	5'360	5'480	5'389	5'480	5'559	5'617	5'788	5'780	5'690	5'730

Tabelle 4: Aufwand pro Kopf nach Arten der Laufenden Rechnung

Nach der Artengliederung in der Laufenden Rechnung ist der Personalaufwand die grösste Position. Im Verlauf der Jahre zwischen 2005 und 2015 blieb der Anteil dieser Artengruppe jedoch konstant bei 30%. Der Anteil des Sachaufwands und der Passivzinsen sank ebenfalls im Verlauf der Jahre. Die Abschreibungen sind 2015 wieder auf das Niveau von 2005/06 gestiegen. Weiter stiegen die prozentualen Anteile für Entschädigungen und Beiträge. Die Ausgaben für Einlagen in die Spezialfinanzierungen befinden sich nach einigen unregelmässigen Jahren auf dem Niveau von drei Prozent. Der Aufwand für interne Verrechnungen blieb über die letzten zehn Jahre sehr konstant.

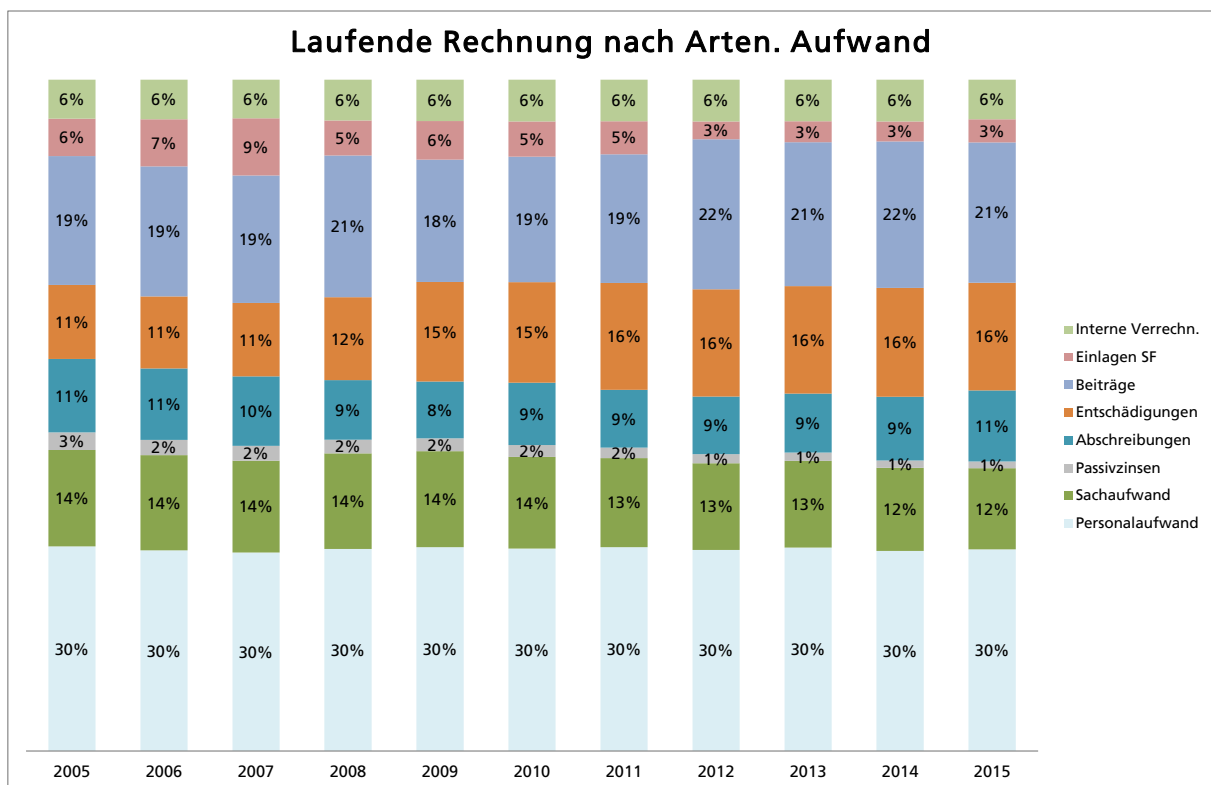


Abbildung 8: Laufende Rechnung nach Arten, Aufwand in Prozent

2.5.2 Ertrag

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Steuern	2'974	3'014	3'236	3'095	3'140	3'199	3'177	3'246	3'205	3'254	3'322
Konzessionen	43	37	37	38	37	38	36	36	38	36	37
Vermögen Erträge	251	234	223	209	210	202	235	191	198	200	186
Entgelte	755	753	735	743	696	675	672	658	660	657	667
Rückerstattungen	117	137	128	133	211	211	234	263	274	256	254
Beiträge	663	661	678	694	703	682	755	850	754	711	731
Einnahmen Spezial.	122	207	127	149	145	205	165	186	295	217	192
Interne Verrech.	302	317	316	327	338	345	346	358	358	358	341
Total	5'226	5'360	5'480	5'389	5'480	5'559	5'617	5'788	5'780	5'690	5'730

Tabelle 5: Ertrag pro Kopf nach Arten der Laufenden Rechnung

Erwartungsgemäss stammen die grössten Einnahmen der durchschnittlichen Gemeinde aus Steuereinnahmen. Diese machen im Jahr 2015 58% der gesamten Einnahmen aus. Die Einnahmen aus Konzessionen spielen in der durchschnittlichen Gemeinde des Kantons Solothurn eine marginale Rolle. Einen sinkenden Anteil der Erträge generieren auch die Entgelte. Über die Jahre sind die Einnahmen aus Rückerstattungen eher gestiegen, während die internen Verrechnungen, Vermögenserträge und die Beiträge konstant geblieben sind. Die Erträge aus Spezialfinanzierungen sind nach einem Anstieg in den letzten Jahren 2015 wieder zurückgegangen.

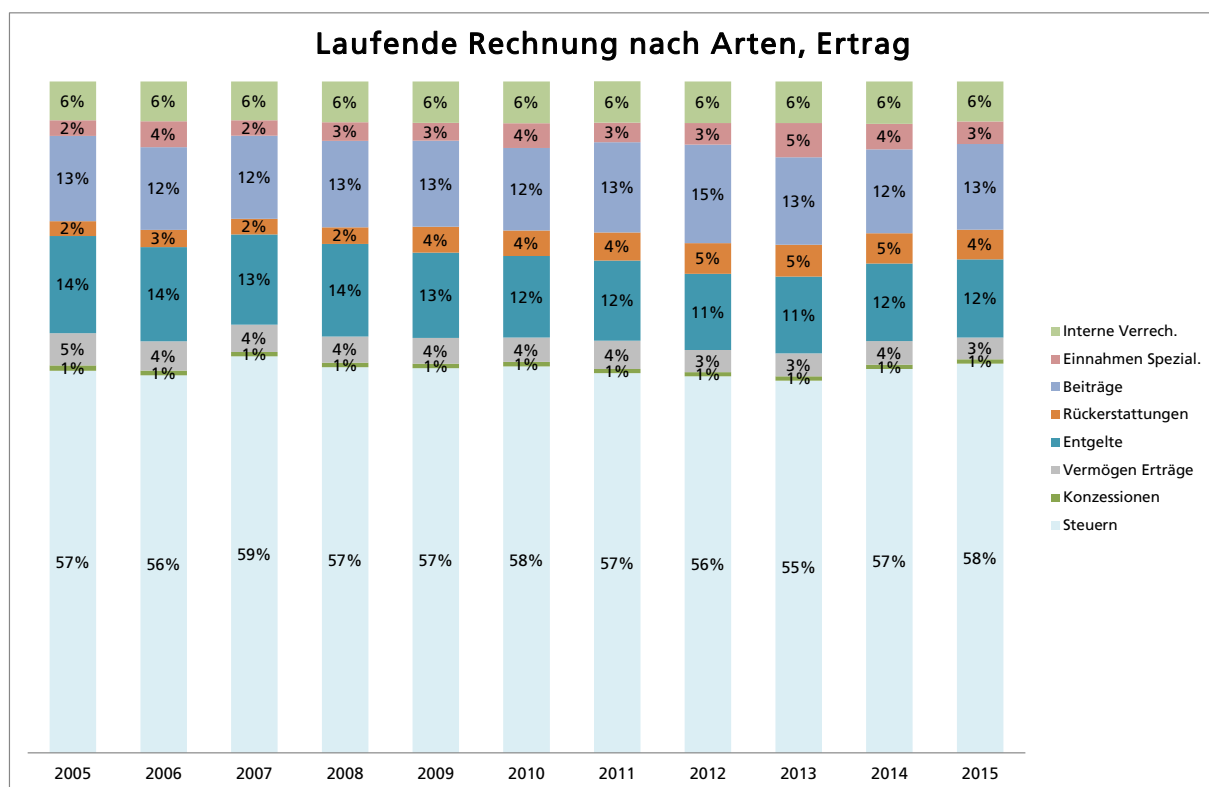


Abbildung 9: Laufende Rechnung nach Arten, Erträge in Prozent

3. Investitionsrechnung

3.1. Entwicklung der Bruttoausgaben pro Kopf in der Investitionsrechnung

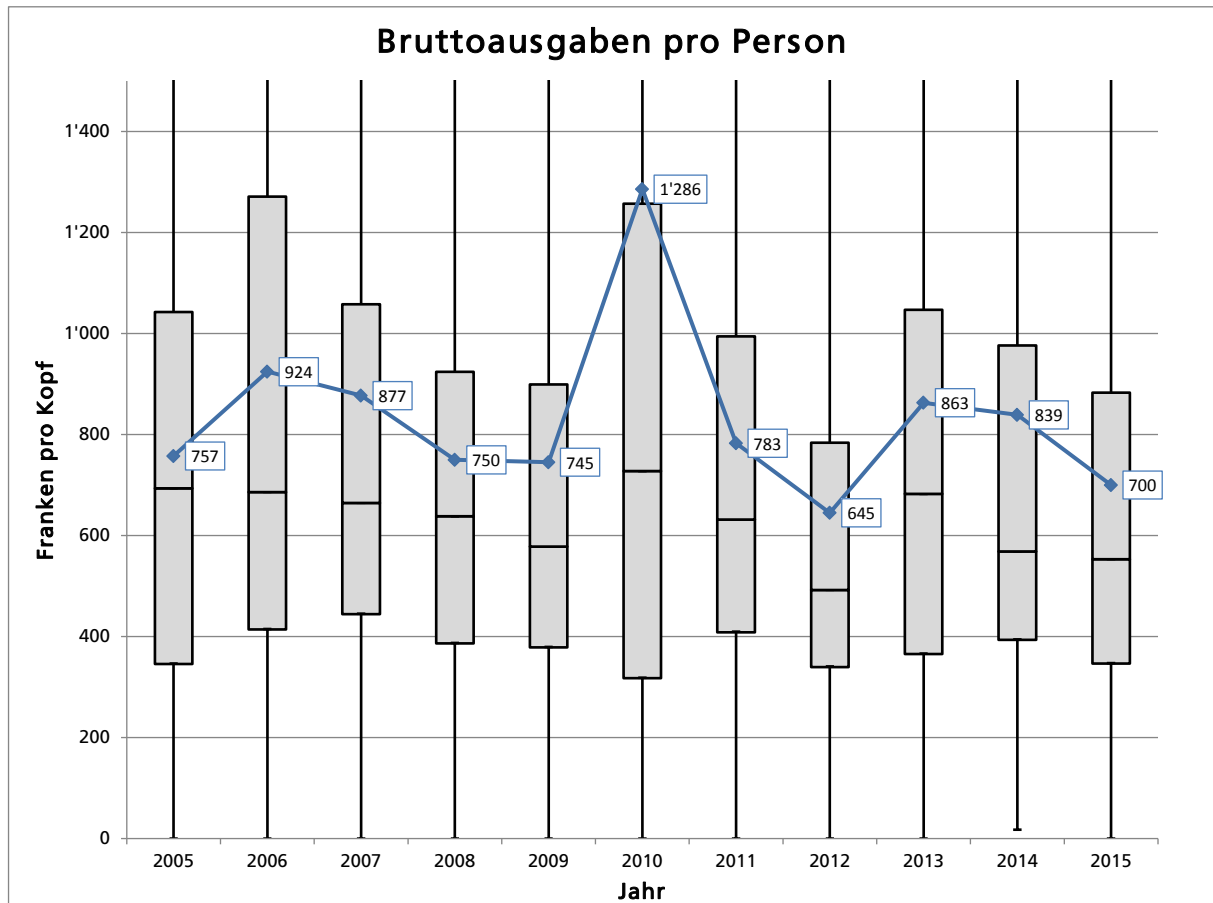


Abbildung 10: Bruttoausgaben pro Kopf in der Investitionsrechnung

Im Allgemeinen liegt das Investitionsvolumen der durchschnittlichen Gemeinde (Mittelwert) stabil zwischen 600 und 1'000 Franken pro Kopf und Jahr. Im Jahr 2010 steigt der Mittelwert über den Wert des oberen Quantils, was darauf hindeutet, dass eine oder wenige Gemeinden sehr hohe Investitionen tätigen. Der Median (Grenze zwischen oberen und unteren 50%) bleibt dagegen relativ konstant auf einem Niveau zwischen 500 und 700 Franken. Die Maxima sind in der Grafik nicht dargestellt, da dies die Analyse der restlichen Masse beeinträchtigen würde. Die Werte liegen zwischen Null und 24'000 Franken pro Jahr und Einwohner und schwanken stark.

3.2. Ausgaben, Verteilung nach Funktionen

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Allgemeine Verwaltung	33	89	37	33	43	26	33	29	22	190	104
Öffentliche Sicherheit	14	20	14	17	22	25	16	18	16	24	15
Bildung	157	207	142	95	97	111	126	161	207	147	109
Kultur, Freizeit	45	44	44	52	65	40	45	37	52	146	104
Gesundheit	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	0
Soziale Wohlfahrt	16	9	8	15	18	29	26	9	6	3	0
Verkehr	159	162	192	197	165	151	137	150	171	145	136
Umwelt, Raumordnung	182	199	208	211	204	217	213	182	181	146	156
Volkswirtschaft	22	18	52	14	15	13	12	16	9	14	14
Finanzen, Steuern	76	83	83	75	70	139	113	94	98	72	105
Total	715	851	792	727	713	764	723	715	777	887	750

Tabelle 6: Ausgaben der Investitionsrechnung pro Kopf, Funktionale Gliederung

Die drei grössten Investitionsposten über sämtliche betrachteten Jahre sind erwartungsgemäss Bildung, Verkehr und Umwelt / Raumordnung. Diese drei Funktionen zusammen machen jährlich rund zwei Drittel der Investitionsausgaben aus. Im Rechnungsjahr 2015 machen diese drei Funktionen lediglich 53% der Investitionsausgaben aus, dies lässt sich im Zusammenhang mit einer Vorinvestition im Zusammenhang mit der Deckungslücke bei einer Pensionskasse (Allgemeine Verwaltung) und dem Umbau eines Stadttheaters (Kultur, Freizeit) erklären.

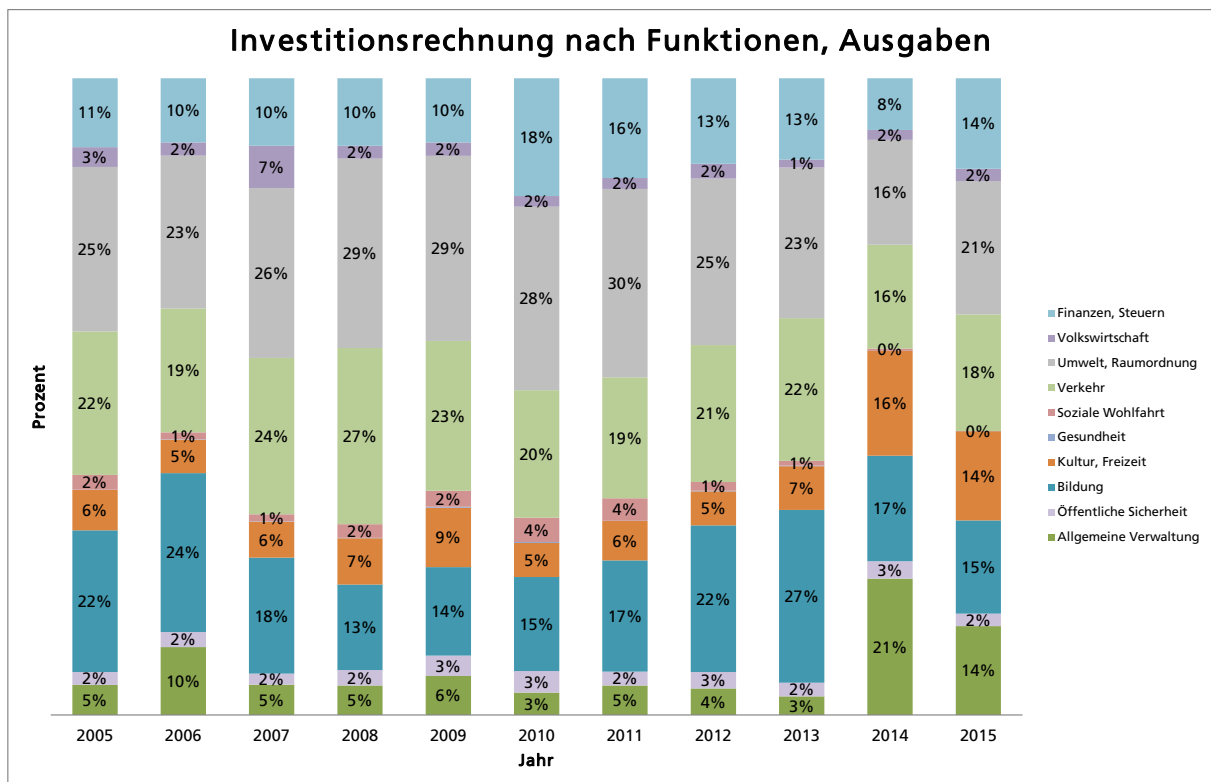


Abbildung 11: Investitionsrechnung nach Funktionen, Ausgaben in Prozent

3.3. Einnahmen, Verteilung nach Funktionen

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Allg. Verwalt.	0	1	14	5	8	2	0	2	1	136	1
Öffentliche Sicherheit	2	4	6	3	7	10	3	7	6	6	3
Bildung	2	5	4	2	7	4	5	1	14	21	2
Kultur Freizeit	2	1	5	9	3	2	6	6	10	9	10
Gesundheit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Soziale Wohlfahrt	8	0	0	9	1	0	0	0	0	0	1
Verkehr	39	54	39	53	29	52	47	49	38	28	37
Umwelt, Raumordnung	106	107	106	116	107	126	119	116	110	110	106
Volkswirtschaft	38	6	24	6	5	5	5	5	4	3	21
Finanzen, Steuern	506	653	581	506	530	550	523	511	579	575	562
Total	715	851	792	727	713	764	723	715	777	887	750

Tabelle 7: Einnahmen der Investitionsrechnung pro Kopf, Funktionale Gliederung

Die Finanzierung der Investitionen erfolgt hauptsächlich über Einnahmen aus der Funktionsgruppe Finanzen, Steuern, wobei den Aktivierungen eine zentrale Rolle zukommen dürfte. Zwischen rund 65% und 77% der nicht spezialfinanzierten Investitionen werden als Nettoinvestitionen aktiviert. Relevante Einnahmen generieren auch die Funktionen Umwelt (Wasser, Abwasser), Raumordnung und Verkehr. In allen anderen Funktionsgruppen werden nur marginale Einnahmen erbracht, die Prozentzahlen wurden aufgrund der Werte unter einem Prozent weggelassen. Der Ausreißer bei der allgemeinen Verwaltung im Jahr 2014 entstand durch Aktivierungen im Zusammenhang mit der Deckungslücke bei einer Pensionskasse

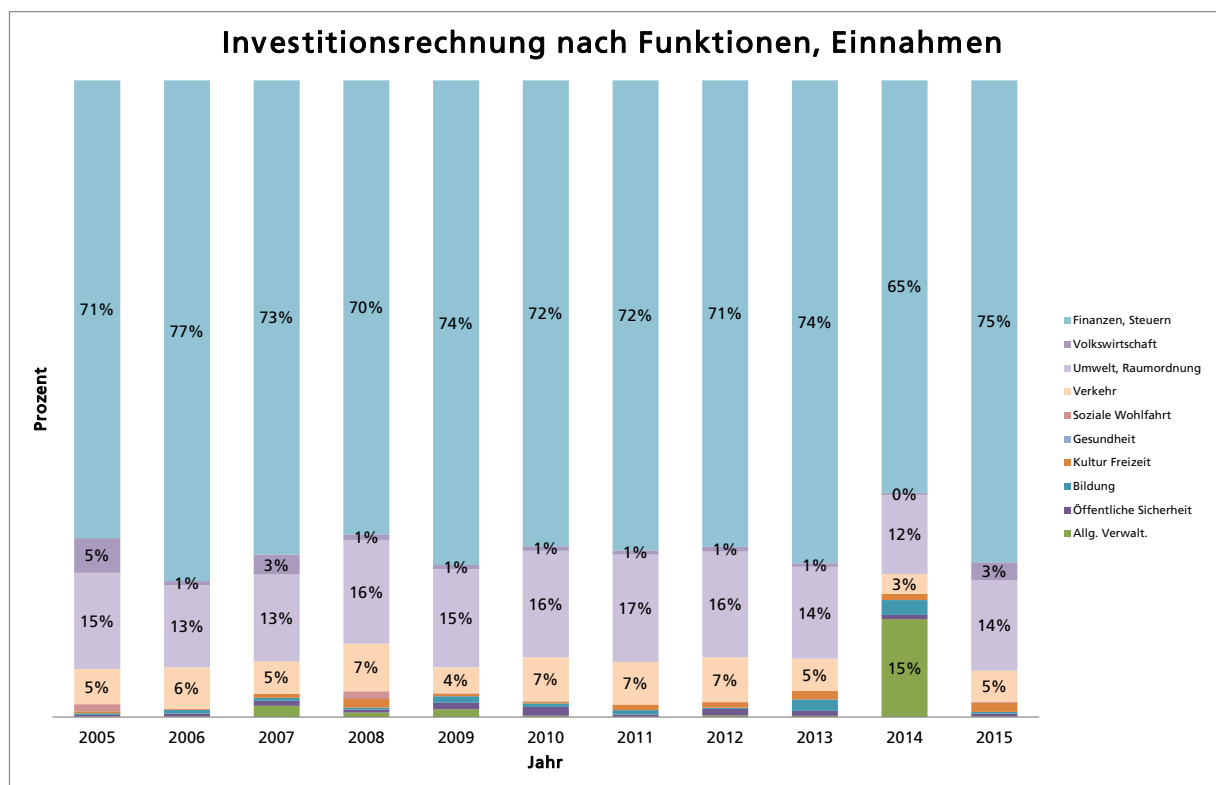


Abbildung 12: Investitionsrechnung nach Funktionen, Einnahmen in Prozent

3.4. Nettoinvestitionen

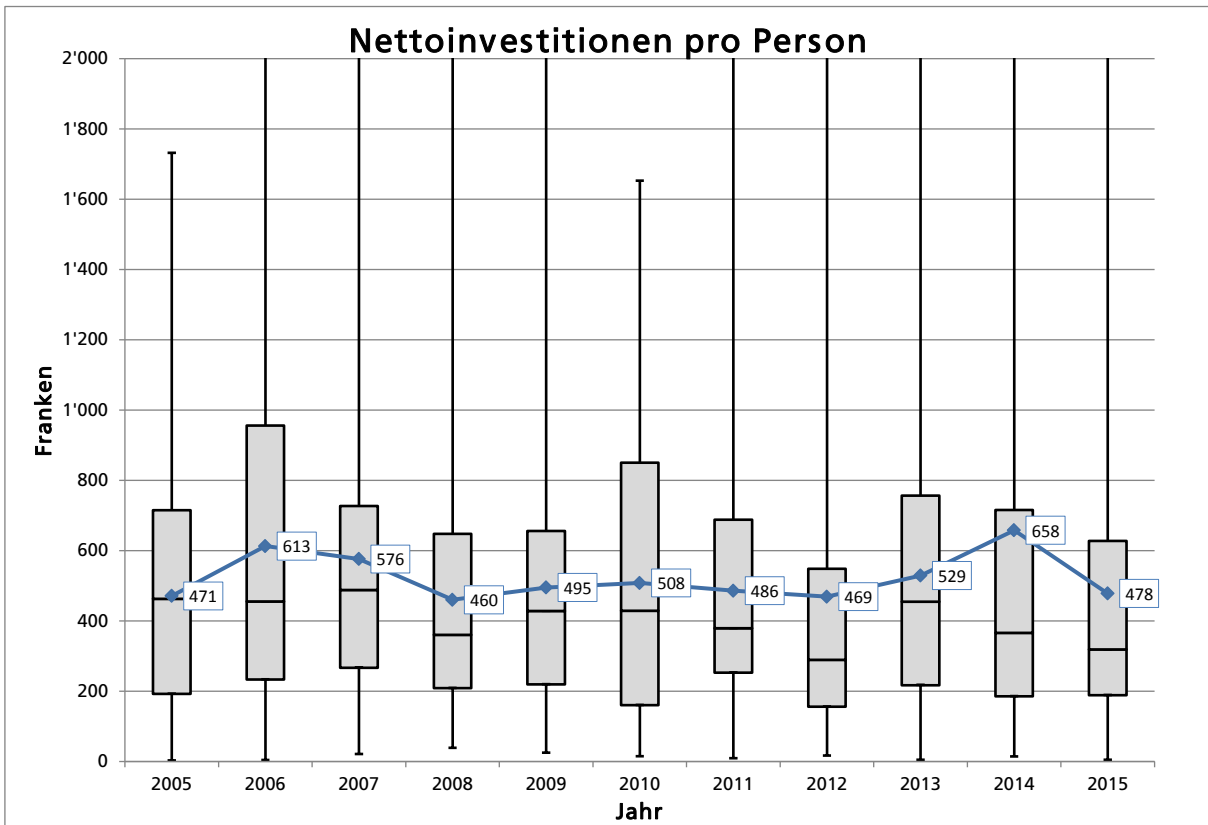
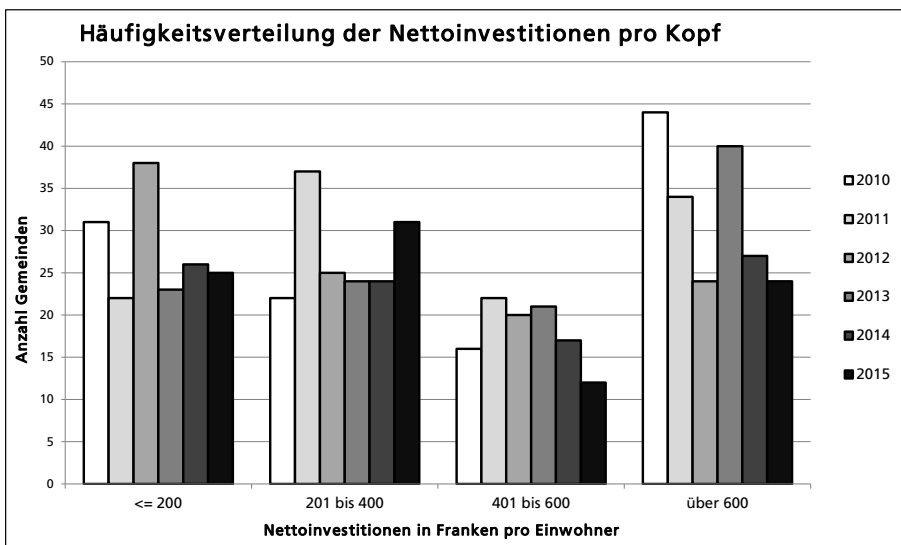


Abbildung 13: Nettoinvestitionen pro Kopf

Die Höhe der Nettoinvestitionen kann je nach den Projekten in den einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich sein. Auch können die Nettoinvestitionen von Jahr zu Jahr nach oben oder unten variieren. Die Werte der einzelnen Gemeinden können dementsprechend stark schwanken (siehe 2006 und 2010). 2015 liegt der gewichtete Durchschnittswert pro Person auf einem eher tiefen Wert verglichen mit den letzten zehn Jahren.

Betrachtet man die Häufigkeitsverteilung der Nettoinvestitionen kann man feststellen, dass die



Gruppe der Nettoinvestitionen unter 200 Fr. leicht abnimmt, während die Gruppe der Nettoinvestitionen zwischen 401 und 600 Fr. deutlich kleiner wird. Die Gruppe mit Investitionen über 600 Fr. liegt wieder etwa auf dem Wert von 2012.

Abbildung 14: Häufigkeitsverteilung der Nettoinvestitionen pro Kopf

4. Bestandesrechnung

4.1. Absolute Grösse der Bestandesrechnungen

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mittelwert	12'395'320	12'684'463	13'131'631	12'991'807	13'310'056	13'722'994	14'050'434	14'218'550	14'485'518	15'929'232	15'946'335
Maximum	166'218'400	165'525'328	185'638'848	184'581'343	211'371'808	210'511'159	194'424'902	201'279'386	198'154'949	230'689'104	237'931'060
oberes Quantil	11'852'414	11'466'337	12'337'657	12'713'558	12'093'091	12'313'626	12'857'543	13'001'852	13'361'346	14'652'780	14'368'499
Median	5'538'394	5'872'425	6'099'546	6'072'330	6'240'423	6'420'024	7'280'483	7'396'321	7'478'553	8'595'877	8'231'356
unteres Quantil	2'641'404	2'664'568	2'457'947	2'627'364	2'639'685	3'041'911	3'229'491	3'588'613	3'728'128	4'297'013	4'411'025
Minimum	376'403	436'990	397'791	314'784	383'106	388'235	391'173	403'711	373'049	341'966	414'074

Tabelle 8: Summen der Bestandesrechnungen

Ein Blick auf die Maximalwerte und die Minimalwerte offenbart die grossen Unterschiede zwischen den Solothurner Gemeinden. Für das Jahr 2015 beispielsweise liegt der Faktor zwischen der Gemeinde mit der grössten und der kleinsten Bestandesrechnung bei 574.

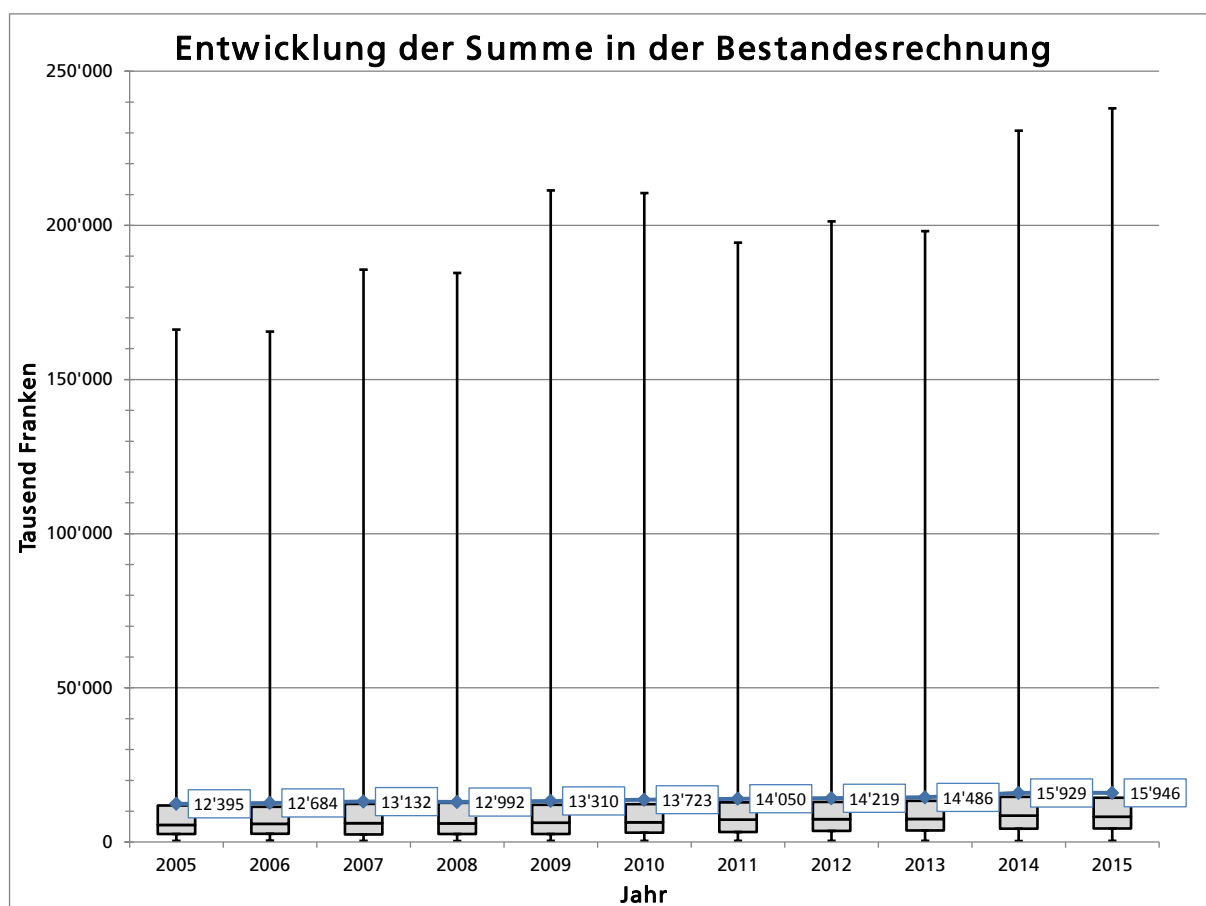


Abbildung 15: Entwicklung der Bestandesrechnungen, Absolut

Keine andere Grafik zeigt die Heterogenität der Gemeindestrukturen des Kantons Solothurn deutlicher als Abbildung 15. Während die Bestandesrechnungen in den Jahren 2009, 2010, 2012, 2014 und 2015 eine maximale Summe von über 200 Millionen Franken ausweisen, entwickelt sich der Durchschnittswert seit 2005 von etwas über 12 Millionen Franken auf 15,9 Millionen Franken. Auch hier wird der Mittelwert durch die enormen Summen der grossen Gemeinden teilweise über den Wert des oberen Quantils gezogen. Der Medianwert stieg derweil von einem Wert von unter 5,5 Millionen auf 8,2 Millionen Franken.

4.2. Relative Summen der Bestandesrechnungen

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mittelwert	5'652	5'787	5'878	5'966	5'971	6'098	6'373	6'362	6'554	6'524	6'420
Maximum	12'159	13'407	11'849	16'156	12'422	13'574	14'020	15'994	24'863	27'415	24'932
oberes Quantil	6'507	6'646	6'994	6'772	6'927	7'276	7'648	7'321	7'547	7'330	7'247
Median	5'363	5'507	5'536	5'714	5'635	5'734	5'978	6'044	6'066	6'028	5'943
unteres Quantil	4'255	4'386	4'562	4'643	4'553	4'669	4'774	4'907	5'143	4'869	4'996
Minimum	1'854	2'343	2'438	2'257	2'483	2'276	2'021	2'515	2'522	2'897	2'774

Tabelle 9: Summen der Bestandesrechnungen pro Person

Auch wenn die Summen in dieser Tabelle überschaubarer sind, bleiben die Unterschiede zwischen den verschiedenen Gemeinden dennoch gross. Zwischen der grössten und der kleinsten Bestandesrechnung pro Kopf bleibt ein Faktor von rund 8,9 im Jahr 2015.

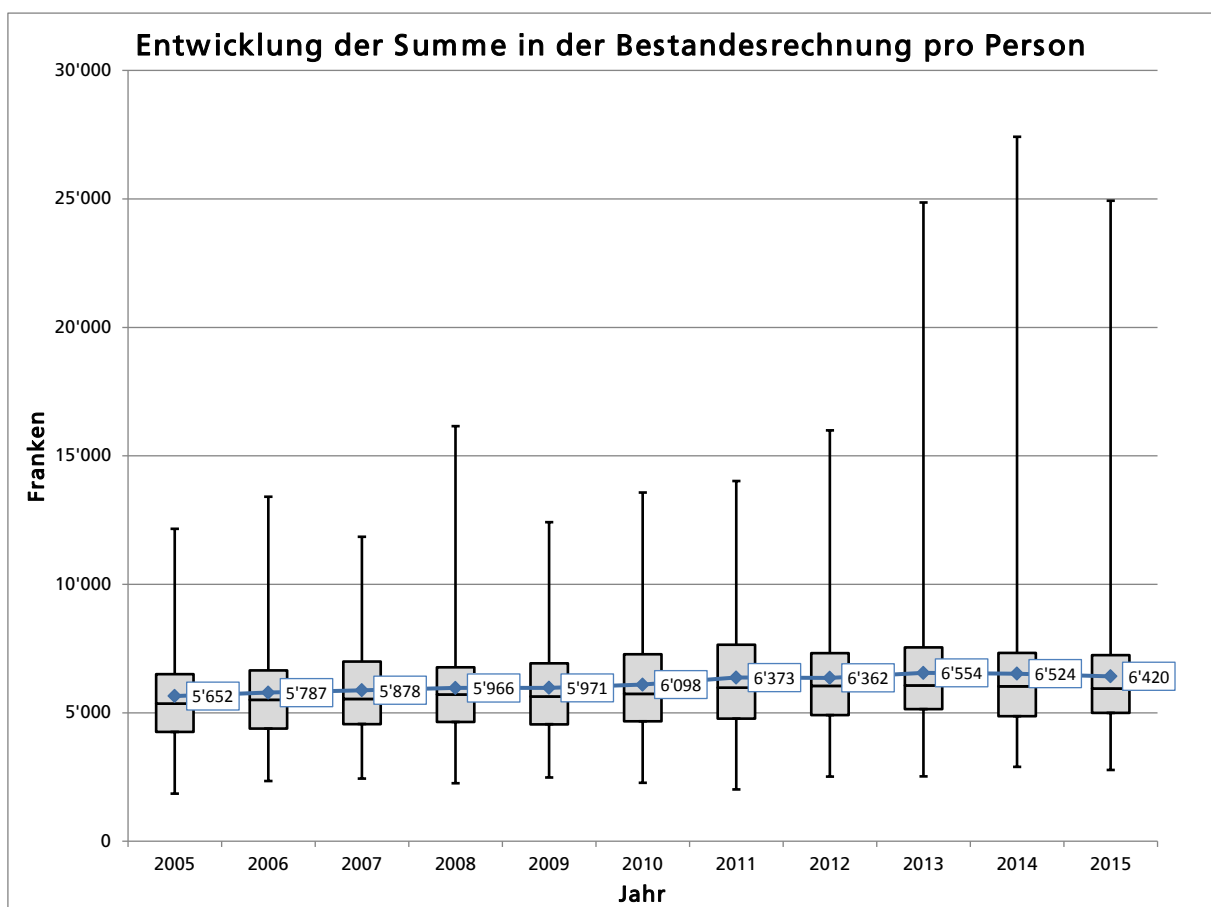


Abbildung 16: Entwicklung der Summe in der Bestandesrechnung pro Person

Der Zeitreihen-Vergleich zeigt, dass das Wachstum der durchschnittlichen Bestandesrechnung in den Jahren 2012, 2014 und 2015 gebremst werden konnte. Die Nähe von Mittelwert und Median zeigt, dass es unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl einer Gemeinde keine grossen Ausschläge in den Bestandesrechnungen gibt.

4.3. Aktiven

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Finanzvermögen	3'829	3'723	3'883	3'741	3'829	3'789	3'890	3'829	3'677	3'547	3'591
Verwaltungsvermögen	2'356	2'502	2'545	2'583	2'687	2'659	2'689	2'706	2'733	2'888	2'793
Spezialfinanzierung	31	58	52	43	39	97	28	23	16	20	21
Bilanzfehlbetrag	16	17	14	19	13	27	26	31	22	19	12
Total	6'232	6'299	6'494	6'387	6'565	6'566	6'632	6'589	6'448	6'474	6'418

Tabelle 10: Aktiven pro Einwohner

Die Aktiven der durchschnittlichen Solothurner Gemeinde bestehen 2015 zu 56% aus Finanzvermögen, wobei dieser Anteil relativ gesehen seit 2005 abnehmend ist. Die zweite grosse Gruppe in den Aktiven ist das Verwaltungsvermögen mit 44%. Spezialfinanzierungen und Bilanzfehlbeträge machen nur einen marginalen prozentualen Anteil auf der Aktivseite aus.

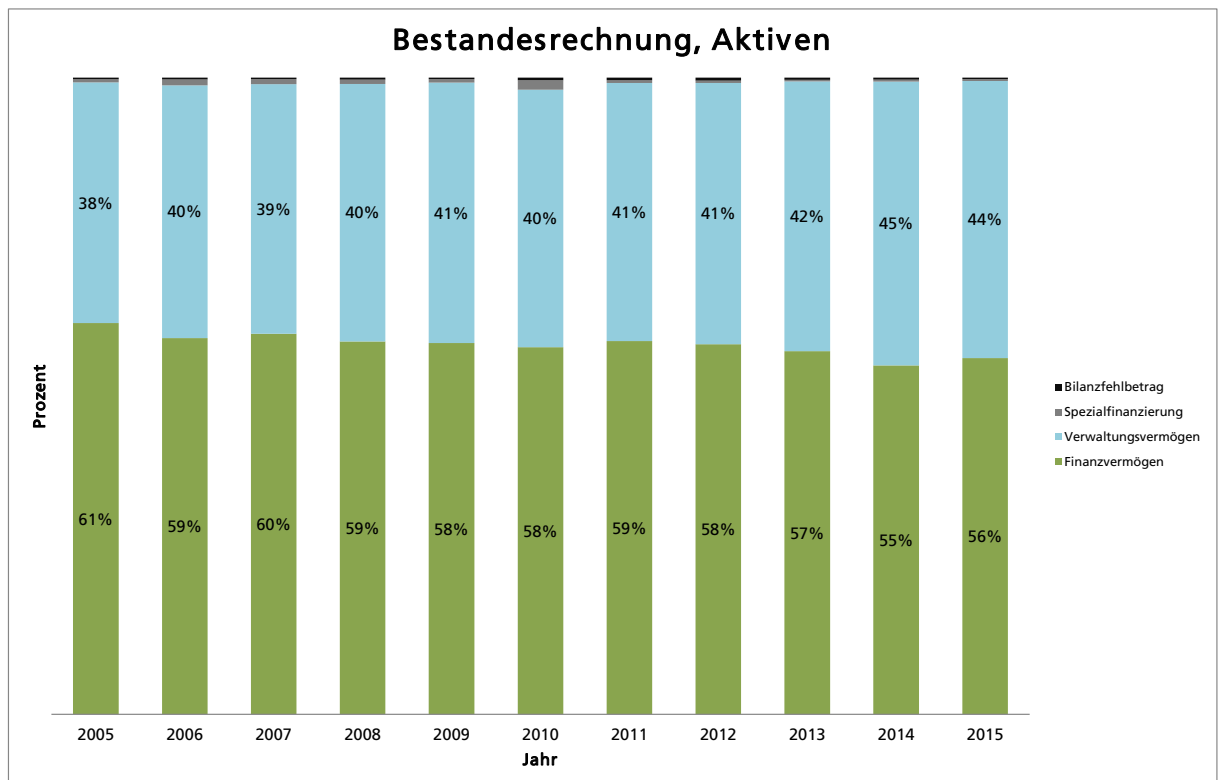


Abbildung 17: Aufteilung der Aktiven in Prozent

4.4. Passiven

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Fremdkapital	4'438	4'347	4'244	4'070	4'056	3'916	3'908	3'915	3'970	4'030	4'019
Eigenkapital	913	1'047	1'290	1'319	1'425	1'448	1'450	1'393	1'273	1'268	1'257
Spezialfinanz.	881	905	960	999	1'085	1'153	1'286	1'281	1'205	1'175	1'142
Total	6'232	6'299	6'494	6'387	6'565	6'558	6'632	6'589	6'448	6'474	6'418

Tabelle 11: Passiven pro Einwohner

Im Bereich der Passiven zeigt sich bis 2011 ein kontinuierlicher Aufbau von Eigenkapital und von Kapital in Spezialfinanzierungen zu Lasten des Fremdkapitals. Machte das Fremdkapital im Jahr 2005 noch über 71% der Passiven aus, so beträgt der Anteil im Jahr 2012 noch 59%. In den letzten drei Berichtsjahren hat sich dieser Trend aber wieder abgeschwächt. Der Anteil Fremdkapital erreicht 2015 nun einen Wert von 63%.

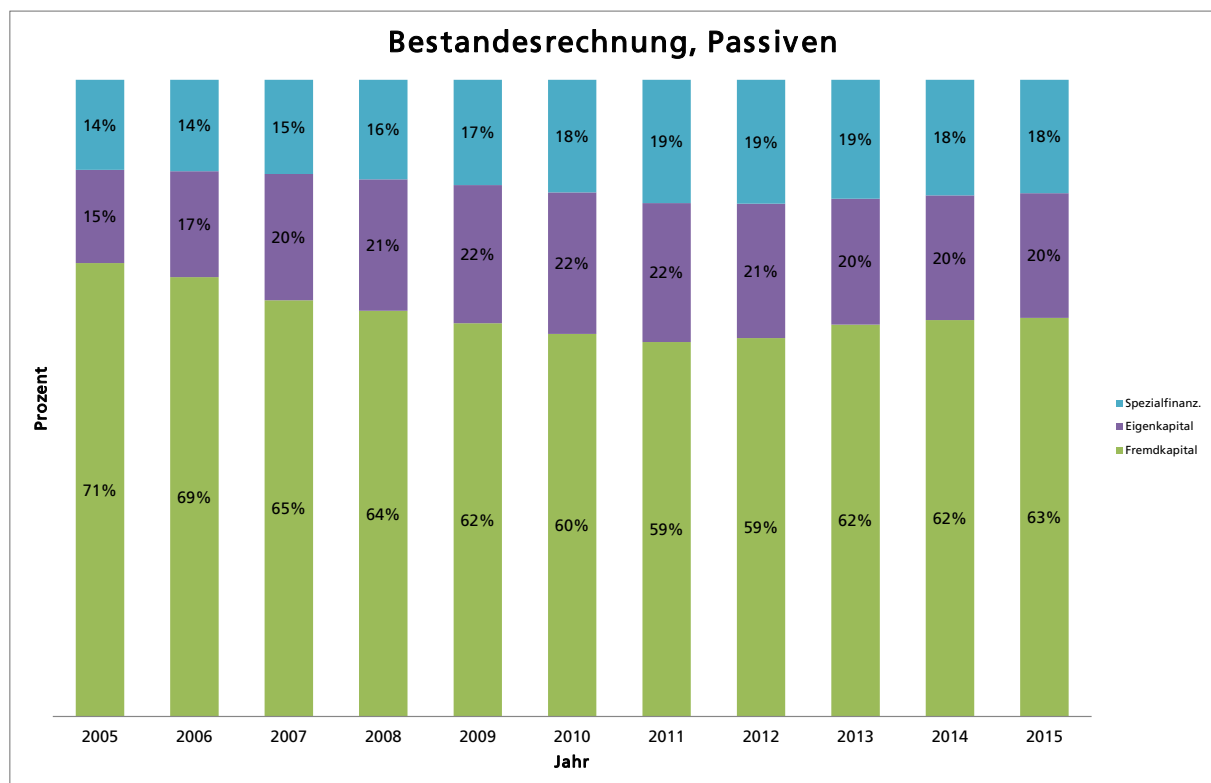


Abbildung 18: Aufteilung der Passiven in Prozent

5. Kennzahlen

5.1. Selbstfinanzierungsgrad

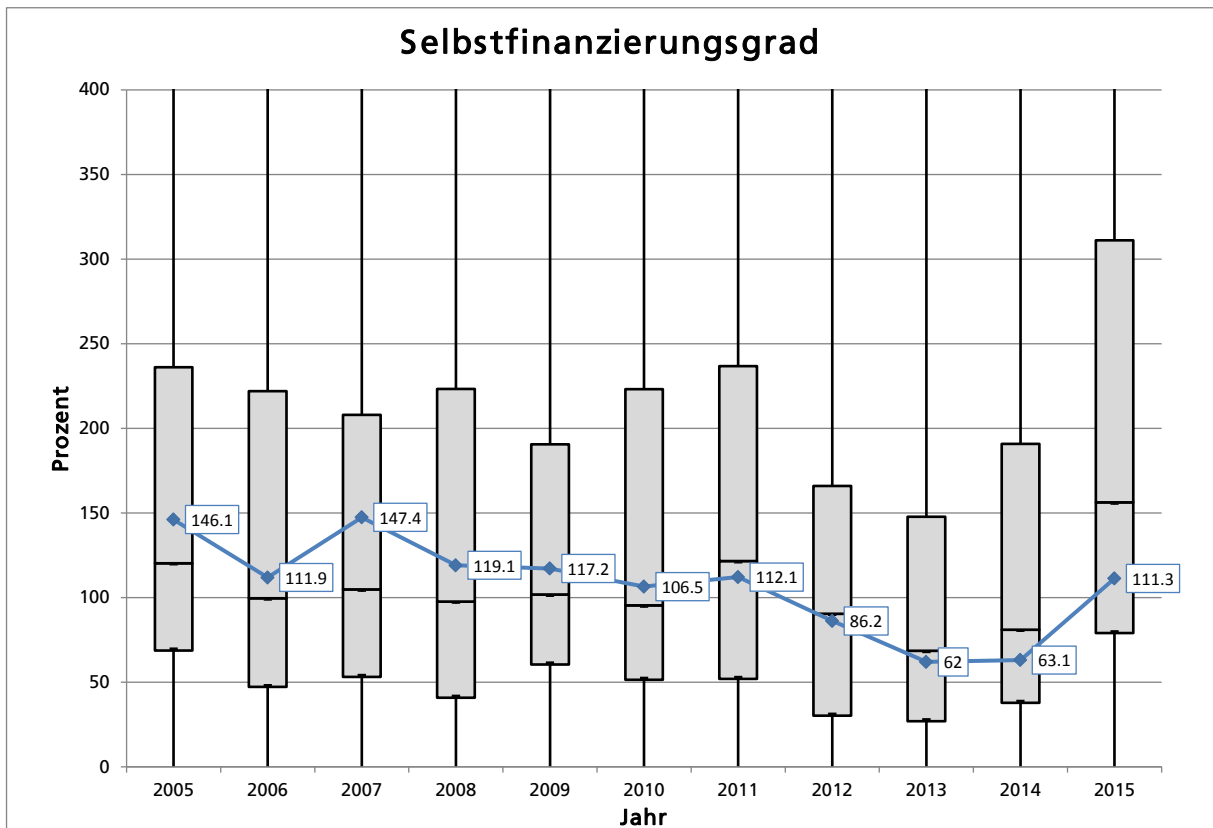
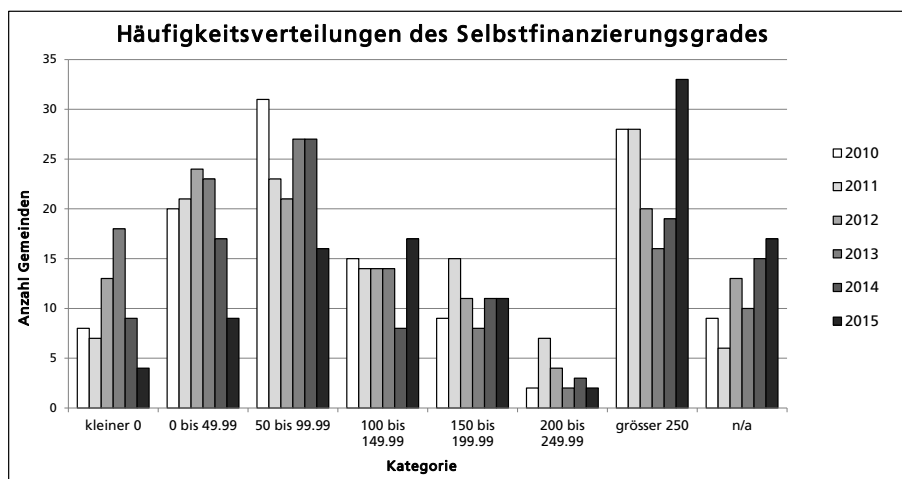


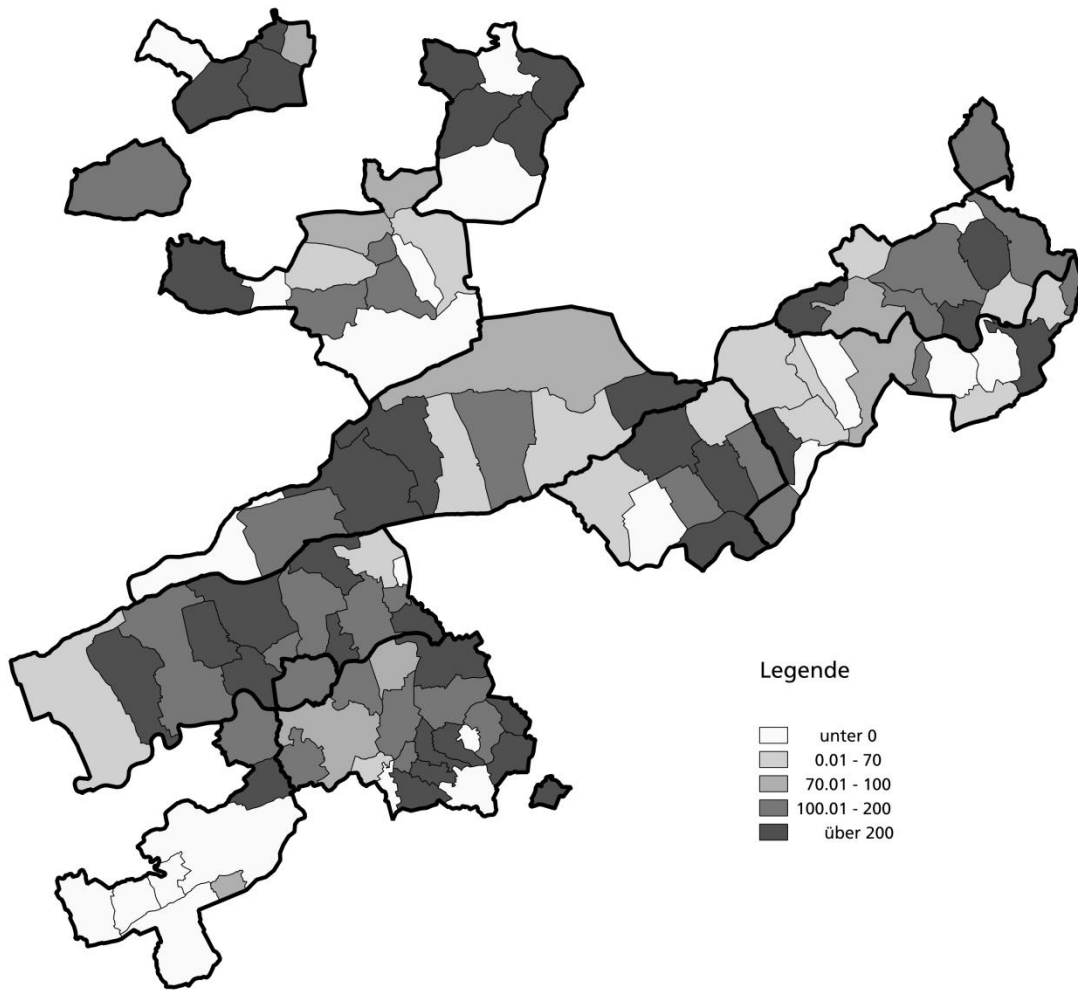
Abbildung 19: Selbstfinanzierungsgrad

Der Selbstfinanzierungsgrad kann von Jahr zu Jahr stark schwanken. Mittelfristig sollte der Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent liegen, damit im Mittel keine Neuverschuldung auftritt. Dies konnte in den vergangenen Jahren bis 2011 erreicht werden. Seit dem Jahr 2012 liegt der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad unter diesem Wert. Im Berichtsjahr 2015 wurde diese Schwelle nach drei Jahren erstmals wieder überschritten. Die Häufigkeitsverteilung des Selbstfinanzierungsgrades nach Anzahl Gemeinden zeigt im Jahr 2015 einen positiven Trend.



Während noch 26,6 Prozent der Gemeinden einen Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent (Vorjahr: 48,6) ausweisen, steigt der Anteil von Gemeinden mit einem Selbstfinanzierungsgrad von über 250 auf 30,3 Prozent (Vorjahr: 17,4 %).

Abbildung 20: Häufigkeitsverteilung des Selbstfinanzierungsgrades



Legende

- unter 0
- 0.01 - 70
- 70.01 - 100
- 100.01 - 200
- über 200

statistik.so.ch

Abbildung 21: Kartendarstellung Selbstfinanzierungsgrad

5.2. Selbstfinanzierungsanteil

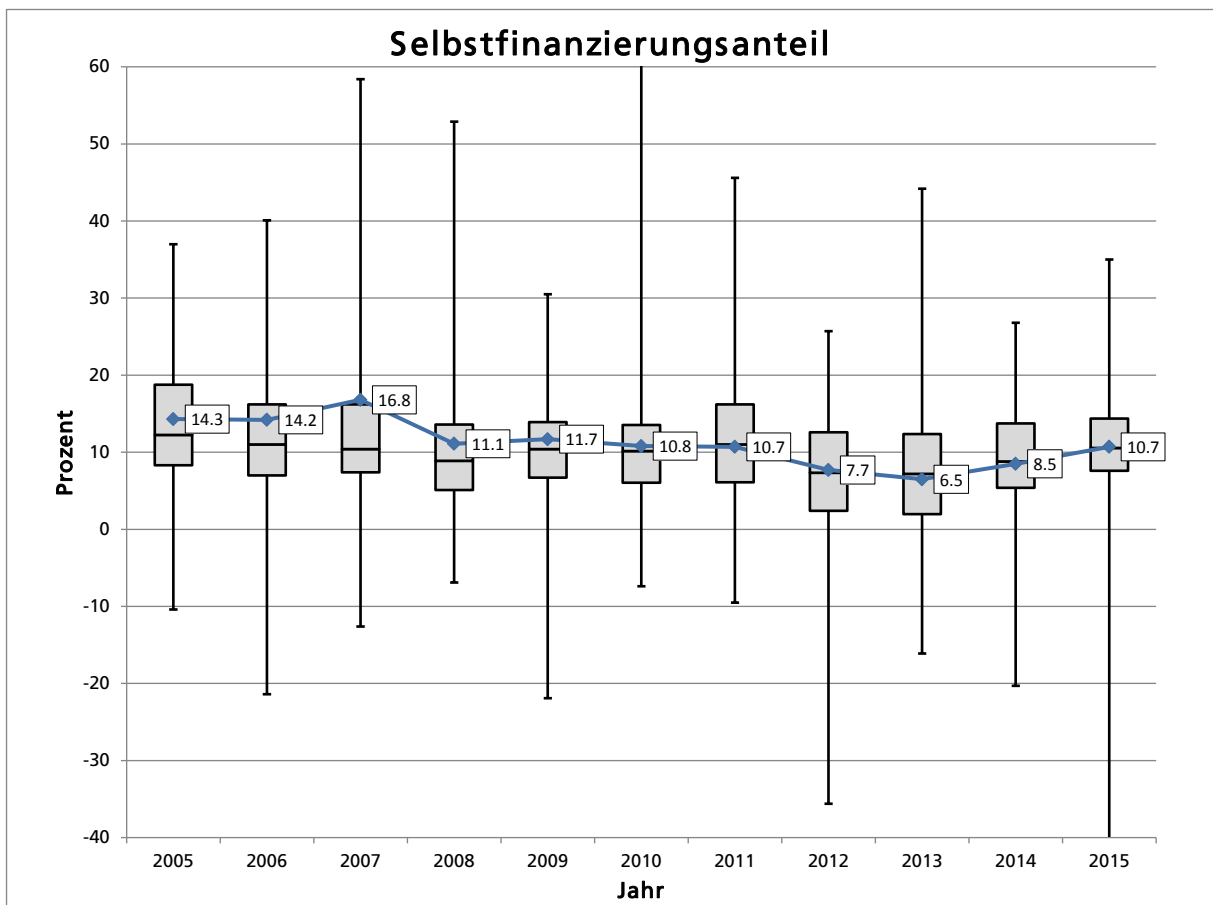


Abbildung 22: Selbstfinanzierungsanteil

Die Werte zeigen den prozentualen Anteil der Selbstfinanzierung ("erwirtschaftete Mittelzuflüsse") am Finanzertrag ("Nettoumsatz"). In anderen Worten: Der Selbstfinanzierungsanteil zeigt wie viele Prozente der Erträge (Finanzertrag) rein für die Selbstfinanzierung zur Verfügung stehen. Je höher dieser Anteil ist, desto investitionskräftiger ist eine Gemeinde und hat deshalb auch einen grösseren Finanzierungsspielraum. Im Jahr 2015 ist der durchschnittliche Selbstfinanzierungsanteil um 2,2 Punkte auf 10,7 Prozent gestiegen.

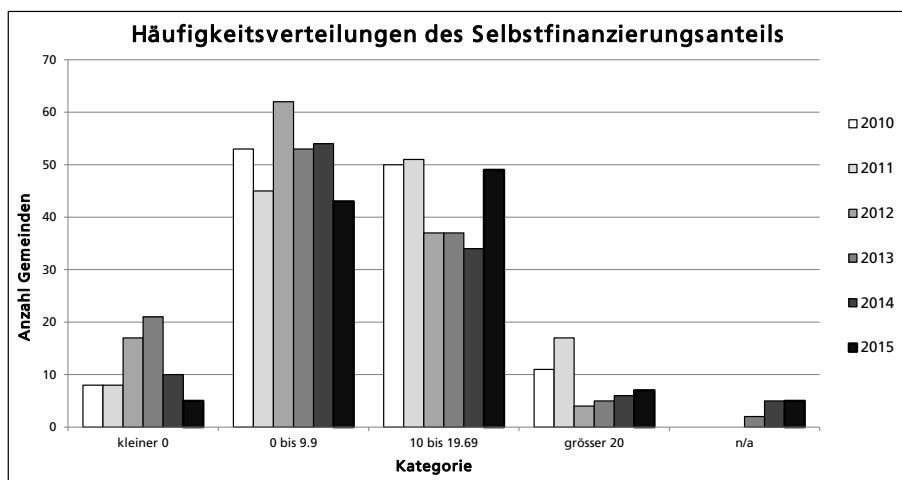


Abbildung 23: Häufigkeitsverteilung Selbstfinanzierungsanteil

Der Blick auf die Häufigkeitsverteilung der Werte des Selbstfinanzierungsanteils in den einzelnen Gemeinden zeigt einen positiven Trend. So wachsen die Gruppen >9,9 und >20 während die Gruppen <0 und <9,9 kleiner werden.

5.3. Nettoschuld 1 pro Einwohner

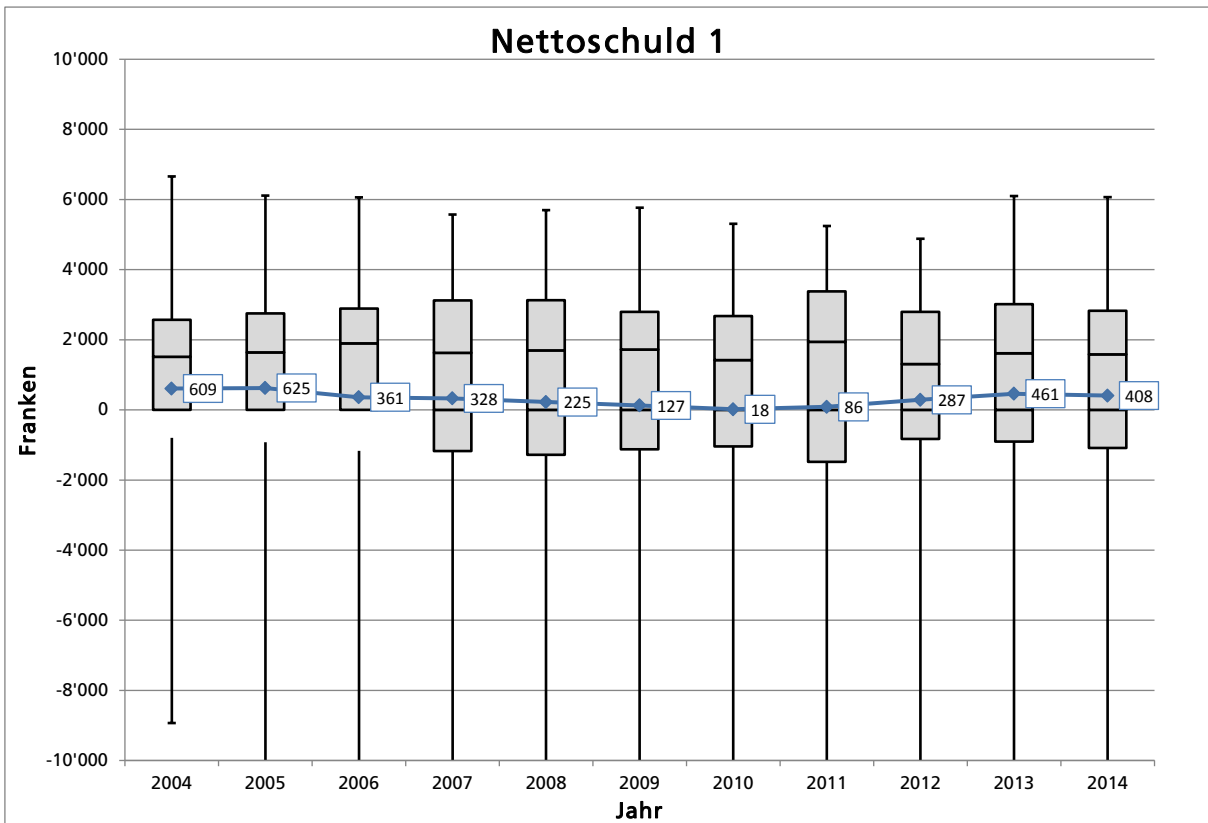
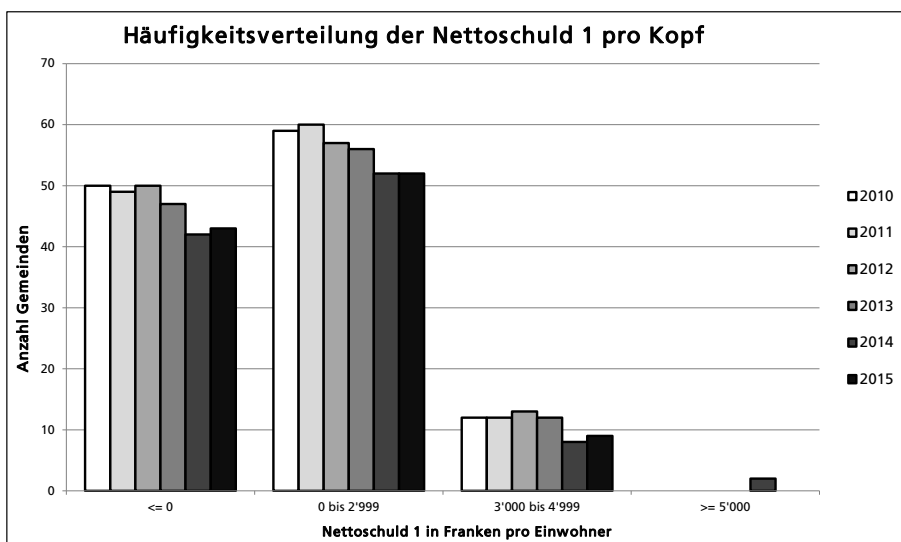


Abbildung 24: Nettoschuld 1 pro Einwohner

Die durchschnittlichen Nettoschulden (gewichtet) sind im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr erstmals seit 2010 wieder gesunken. Der Schuldenabbau beträgt 53 Franken pro Einwohner. Somit liegt 2015 eine Nettoverschuldung von 408 Franken pro Einwohner vor.



Die Betrachtung der Verteilungsgruppen hilft in diesem Jahr nicht, um auf gewisse Trends zu schliessen. Im Berichtsjahr 2015 weist keine Gemeinde mehr eine grosse Nettoverschuldung (>5000 Franken pro Person) aus. Eine Verschuldung von Fr. 5000.-- je Einwohner/in ist als sehr gross einzustufen.

Abbildung 25: Häufigkeitsverteilung Nettoschuld 1 pro Kopf

5.4. Nettoschuld 2 pro Einwohner

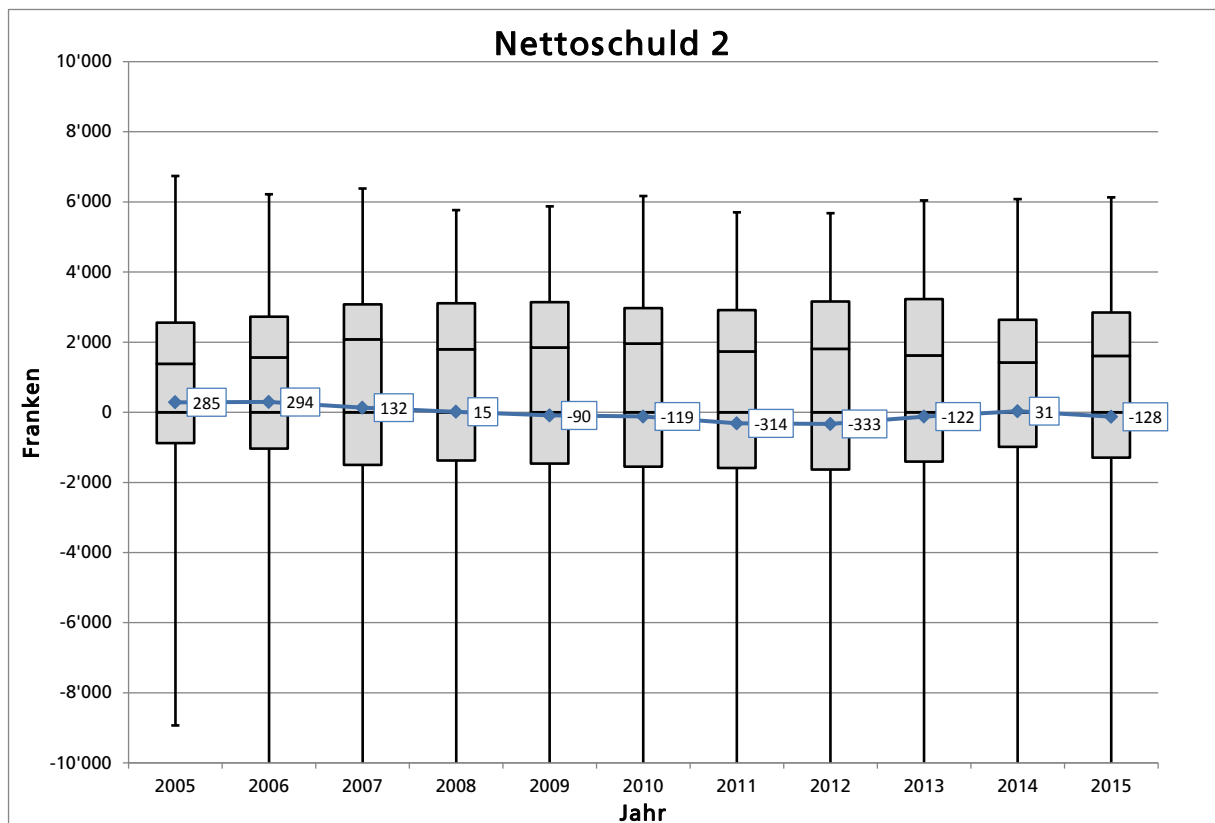


Abbildung 26: Nettoschuld 2 pro Einwohner

Vergleicht man die Nettoschuld 1 unter den Gemeinden, so weisen jene, welche grosse Beteiligungen und Darlehen bilanziert haben, eine höhere Nettoschuld aus als jene, die über keine oder nur geringfügige Beteiligungen verfügen. Mit der Kennzahl "Nettoschuld 2" können diese Ungleichheiten eliminiert werden.

Im Jahr 2015 weisen die Gemeinden im Durchschnitt nach einer Ausnahme im Jahr 2014 wieder eine negative Nettoschuld 2 aus. So besitzt heute jeder Einwohner / jede Einwohnerin im Kanton Solothurn einen mittleren Betrag von 128 Franken. Die Spanne zwischen den Quantilen ist im

Jahr 2015 etwas grösser als noch im Jahr 2014.

Die Häufigkeitsverteilung über die letzten Jahre zeigt, dass im Berichtsjahr 2015 wieder keine Gemeinde mehr eine Nettoverschuldung 2 von über 5'000 Franken pro Einwohner ausweist.

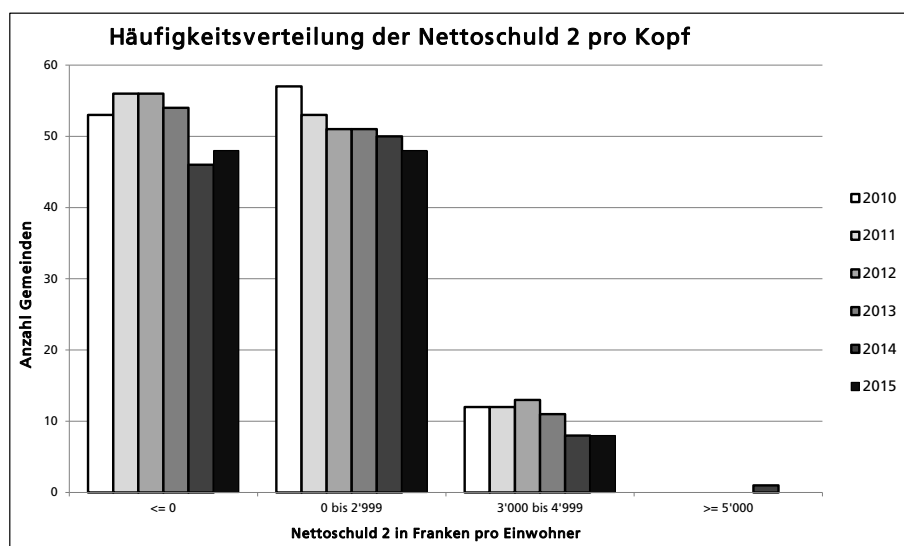
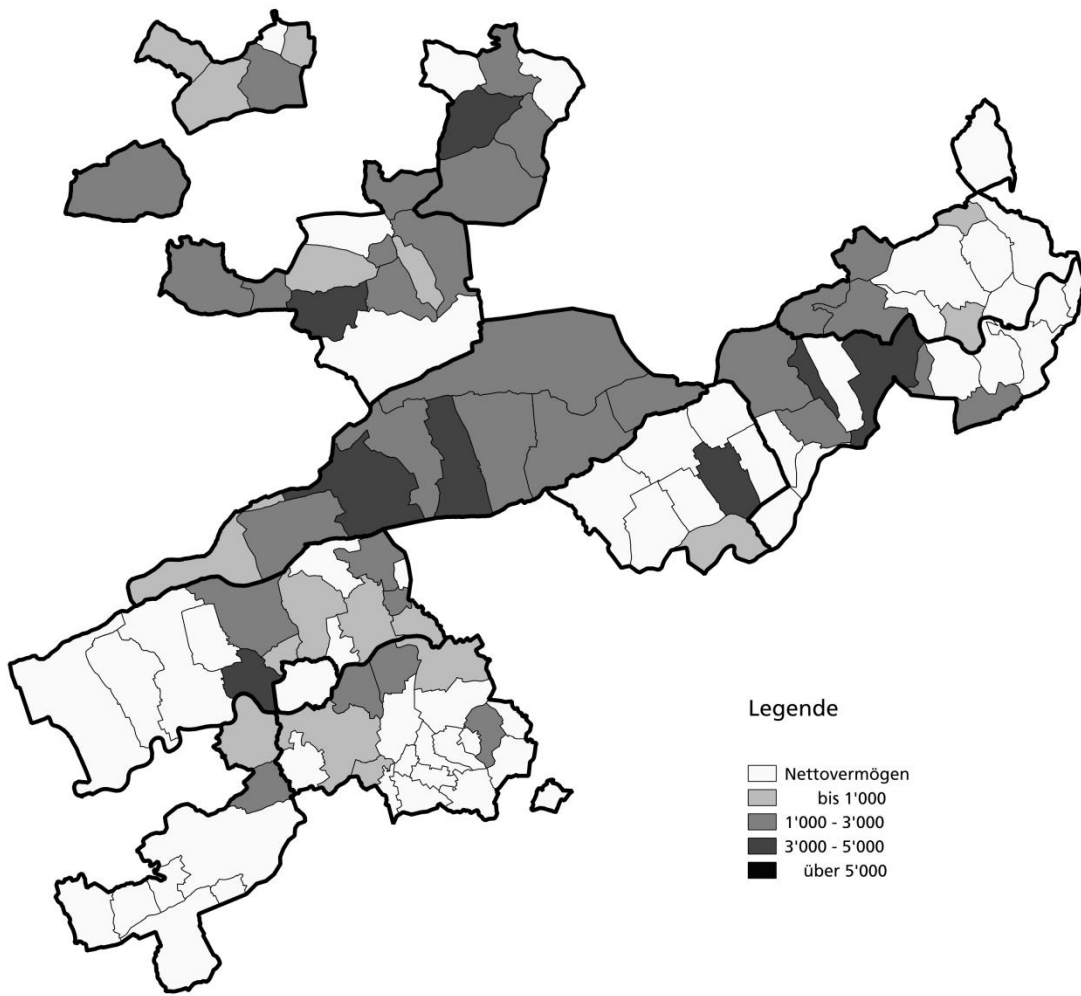


Abbildung 27: Häufigkeitsverteilung Nettoschuld 2 pro Kopf



Legende

- Nettovermögen
- bis 1'000
- 1'000 - 3'000
- 3'000 - 5'000
- über 5'000

statistik.so.ch

Abbildung 28: Kartendarstellung Nettoschuld 2

5.5. Zinsbelastungsanteil

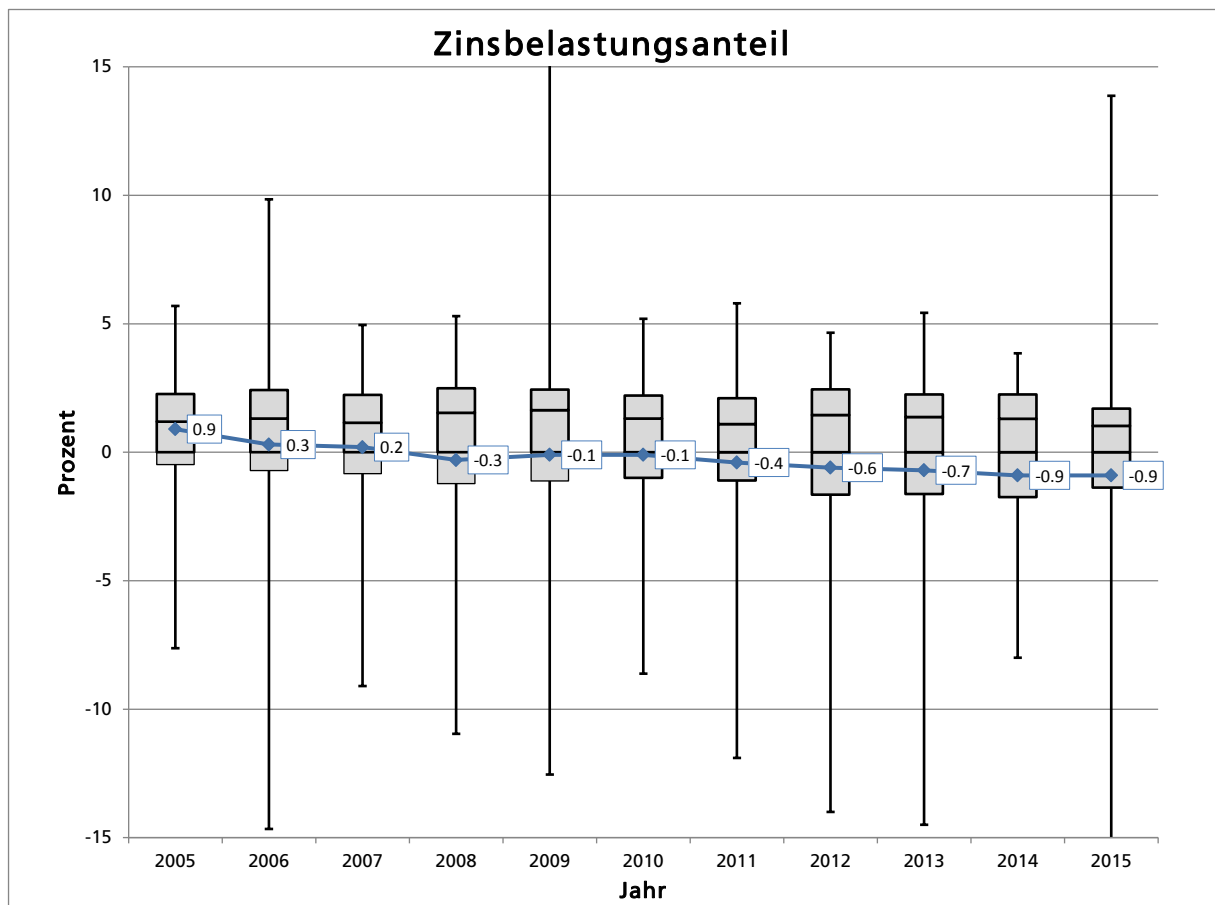
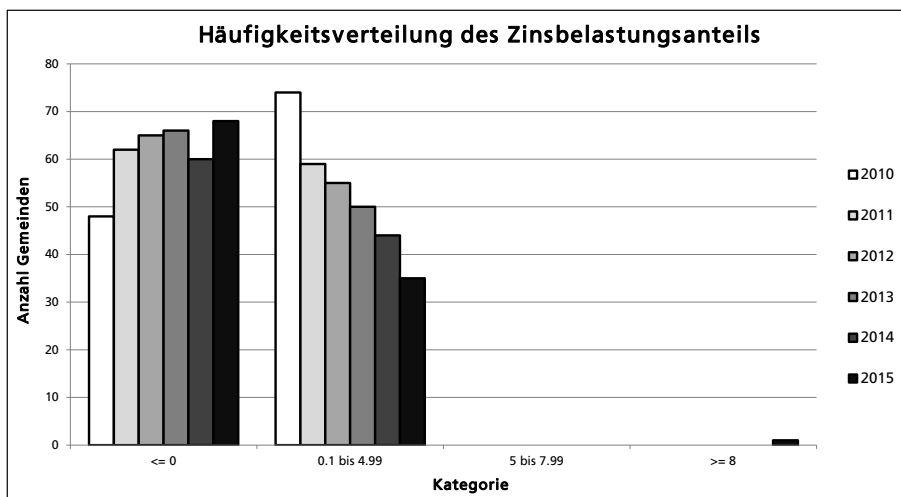


Abbildung 29: Zinsbelastungsanteil

Der Zinsbelastungsanteil folgt sowohl der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt als auch mehr oder weniger kontinuierlich dem Fremdkapitalbedarf der Gemeinden. In den letzten 10 Jahren sinkt der Zinsbelastungsanteil auf unter Null Prozent. Im Jahr 2015 beträgt der durchschnittliche, gewichtete Zinsbelastungsanteil erneut -0,9 Prozent.

Die Abbildung der Häufigkeitsverteilung zeigt die erste Gruppe Gemeinden mit einem negativen Zinsbelastungsanteil, was bedeutet, dass die Gemeinden mit ihrem Vermögen Zinserträge verdienen.



Die zweite Gruppe von Gemeinden liegt bei einer Zinsbelastung von bis maximal fünf Prozent, was wohl ein Abbild der aktuellen Niedrigzinssituation darstellt. Im Jahr 2015 gibt es einen Ausreißer, welcher mit einem Zinsbelastungsanteil von 12,5 Prozent ausweist.

Abbildung 30: Häufigkeitsverteilung des Zinsbelastungsanteils

5.6. Kapaldienstanteil

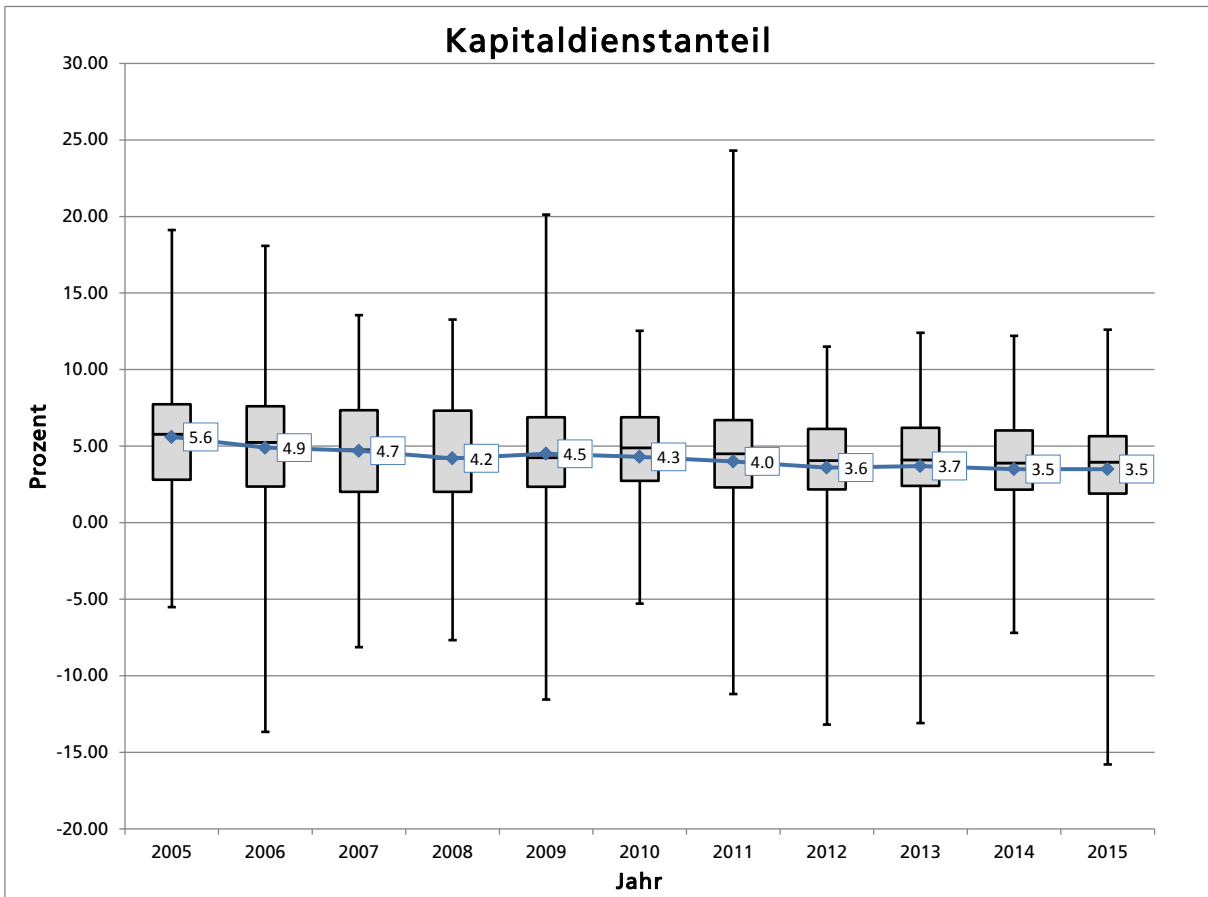
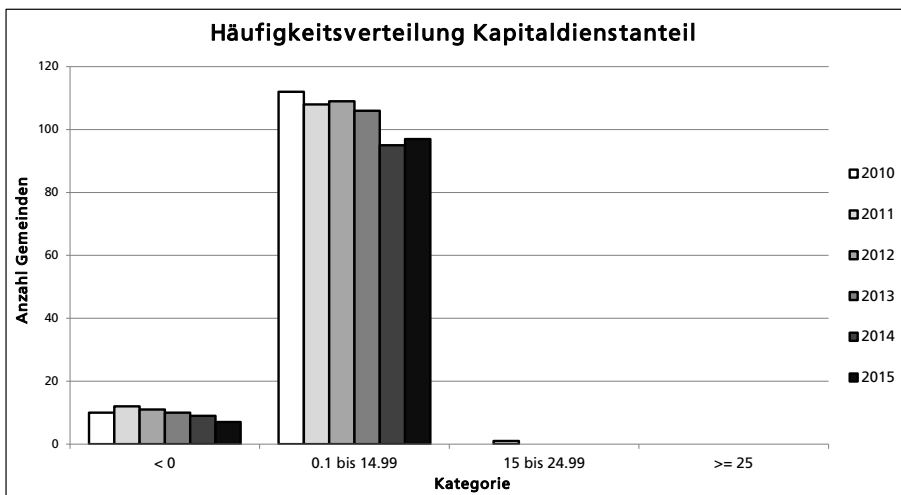


Abbildung 31: Kapitaldienstanteil

Der Kapitaldienstanteil berücksichtigt zusätzlich zu den Nettozinsen die ordentlichen Abschreibungen. Im aktuellen Berichtsjahr blieb der Kapitaldienstanteil stabil auf 3,5 Prozent. Der Kapitaldienstanteil verringerte sich in den letzten 10 Jahren von 5,6 auf 3,5 Prozentpunkte (-2,1 Prozentpunkte).

97 Gemeinden (Vorjahr: 95) verfügen über einen tragbaren Kapitaldienstanteil von 0,1% bis 15%. Im Jahr 2015 weist erneut keine Gemeinde einen Kapitaldienstanteil von über 15% aus. Die Anzahl der Gemeinden mit einem negativen Kapitaldienstanteil sinkt im Jahr 2015 auf 7 Gemeinden (2014: 9).



Ein negativer Wert resultiert, vereinfacht gesagt, wenn die Vermögenserträge in diesen Gemeinden höher ausfallen als die Passivzinsen und die Abschreibungen zusammen.

Abbildung 32: Häufigkeitsverteilung des Kapitaldienstanteils

5.7. Verschuldungsfaktor

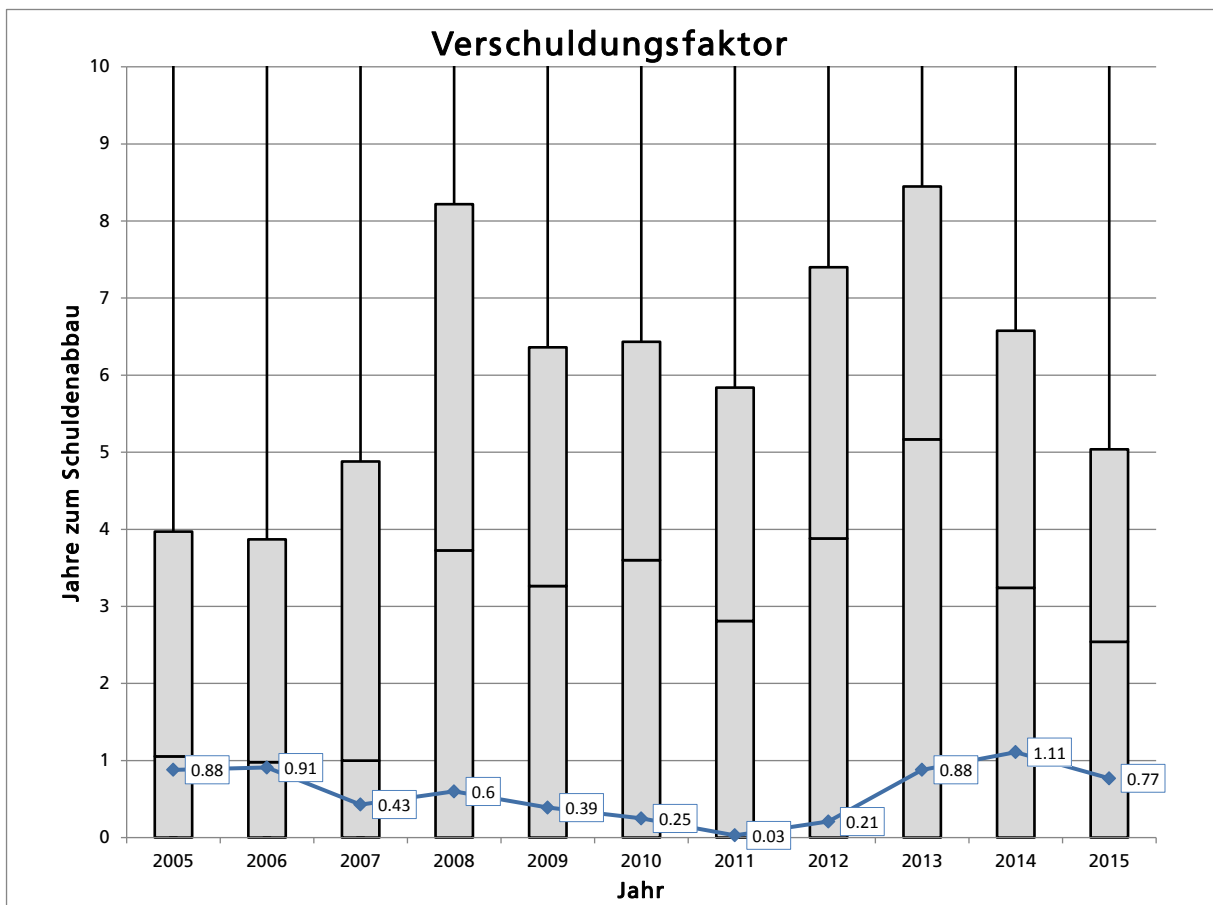
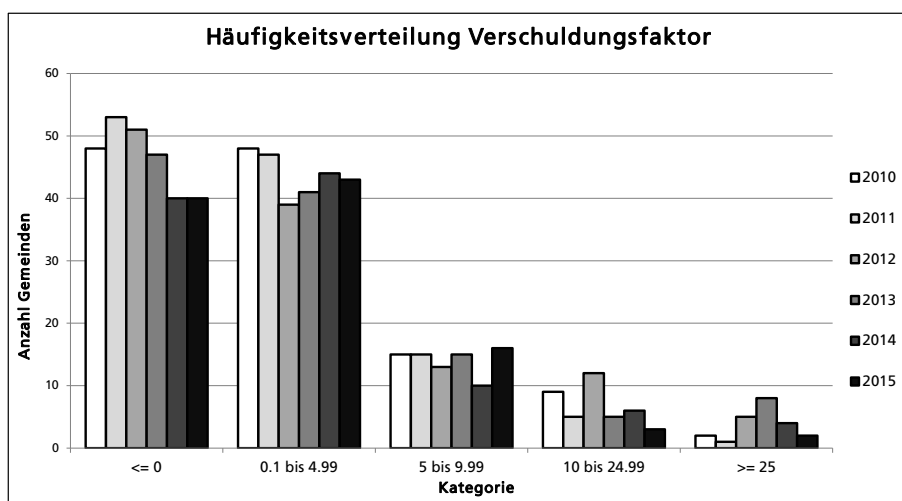


Abbildung 33: Verschuldungsfaktor (nur Werte über Null)

Innert wie vielen Jahren kann die Nettoschuld mit der Selbstfinanzierung abgetragen werden? Im aktuellen Berichtsjahr liegt der gewichtete, durchschnittliche Verschuldungsfaktor bei 0,77. Das heisst, dass die Nettoschuld der Durchschnittsgemeinde bei gleichbleibender Selbstfinanzierung in rund 277 Tagen oder 9,25 Monaten abgebaut werden könnte.

43 Gemeinden (2014: 44) haben im Jahr 2015 einen Verschuldungsfaktor unter 5 Jahren, 16 Gemeinden (2014: 10) einen Faktor von bis 10 Jahre und drei Gemeinden (2014: 6) einen von über



10 Jahre ausgewiesen. Die Grafik zeigt auch, dass bei 40 Gemeinden (2014: 40) der Verschuldungsfaktor aufgrund der zunehmenden Vermögenssituation der Einwohnergemeinden nicht mehr berechnet werden kann.

Abbildung 34: Häufigkeitsverteilung Verschuldungsfaktor

5.8. Steuerfuss natürliche Personen

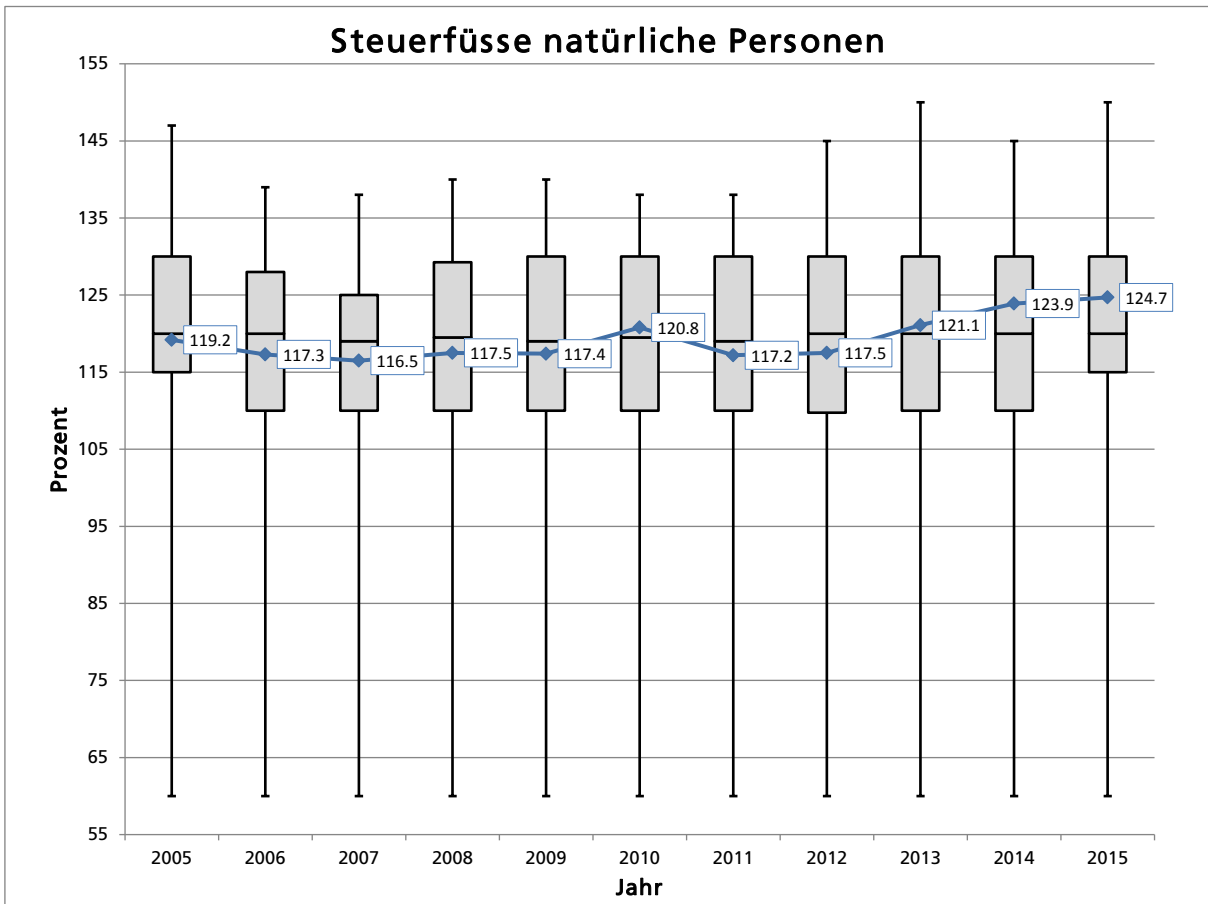
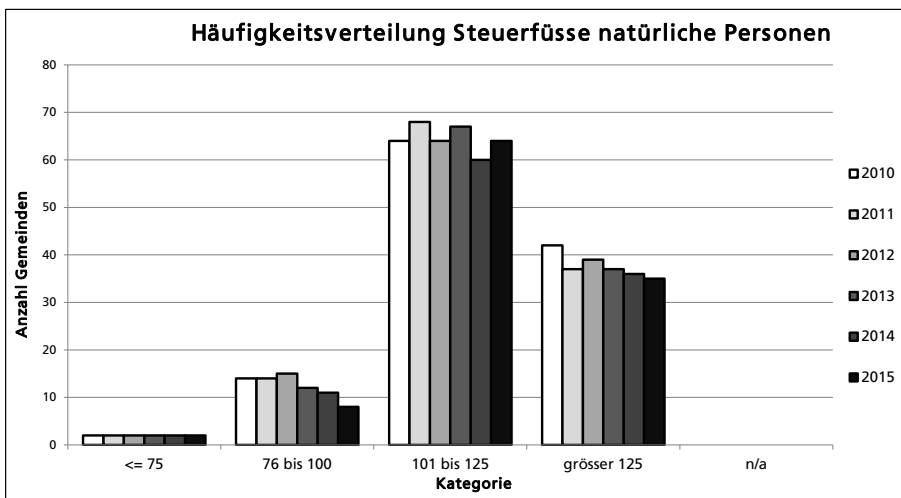


Abbildung 35: Steuerfüsse natürliche Personen

Der mit der Bevölkerungszahl gewichtete Steuerfuss liegt bei den natürlichen Personen im Jahr 2015 fast 0,8 Prozentpunkte über dem Niveau von 2014. Neben dem gewichteten Durchschnitt bleiben der arithmetische Mittelwert, der Median, die Quantile und die Extremwerte jedoch erstaunlich konstant.

10 Gemeinden (2014: 13) weisen einen Steuerfuss bis und mit 100 Prozentpunkten aus. Bei 64



Gemeinden (2014: 60) oder bei 58,7 Prozent aller Gemeinden beläuft sich der Steuerfuss für natürliche Personen zwischen 101 bis 125 Prozentpunkten. Bei 35 Gemeinden (Vorjahr: 36) beträgt der Steuerfuss für natürliche Personen 126 Prozentpunkte oder mehr.

Abbildung 36: Häufigkeitsverteilung Steuerfüsse natürliche Personen

5.9. Steuerfuss juristische Personen

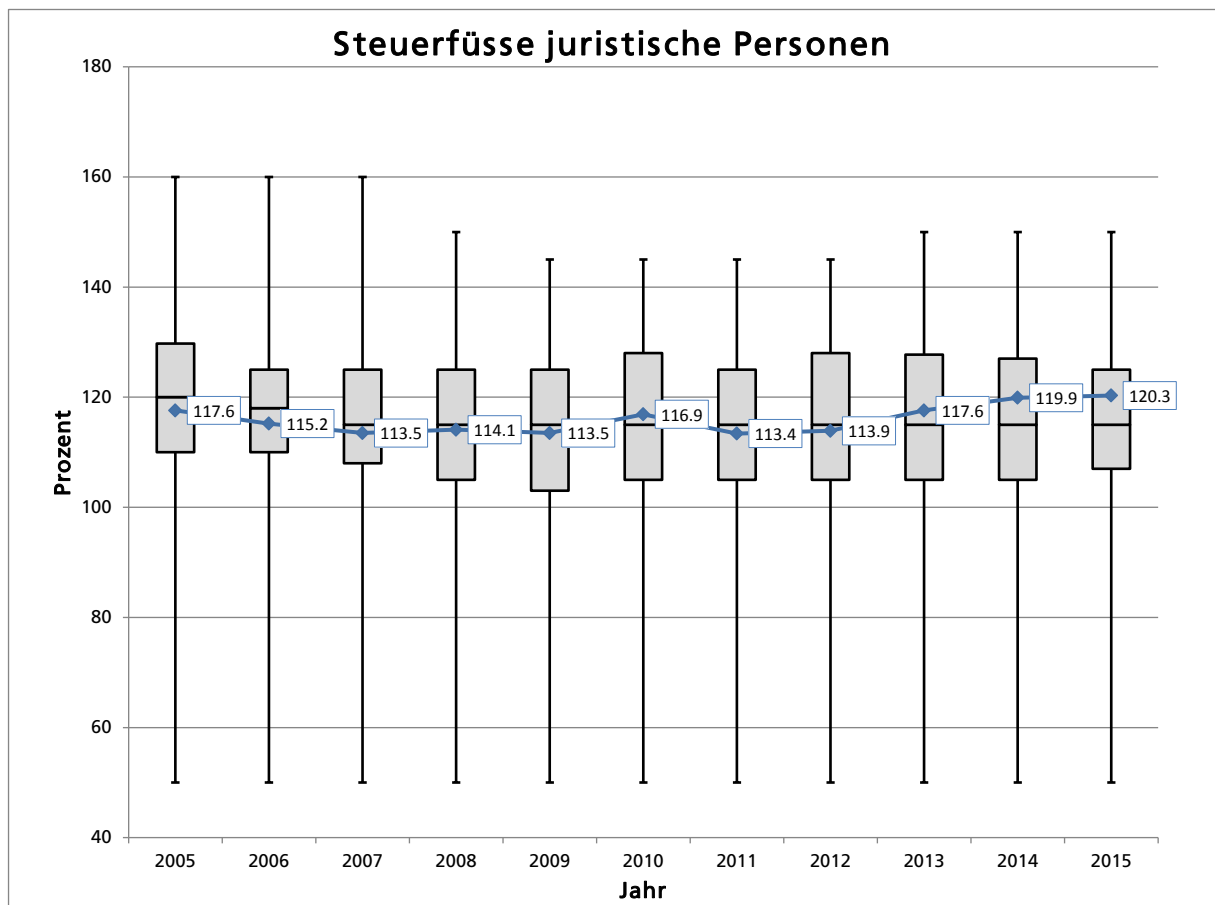
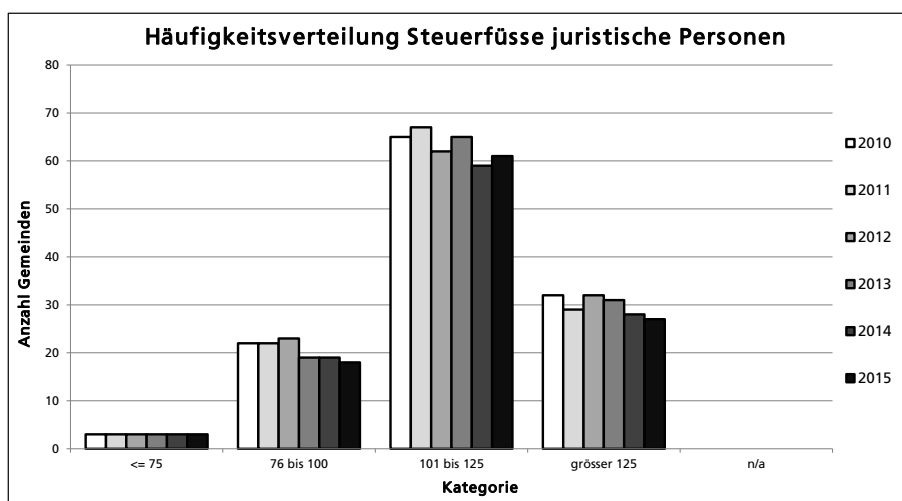


Abbildung 37: Steuerfüsse juristische Personen

Der gewichtete Mittelwert des Steuerfusses der juristischen Personen steigt im Jahr 2015 auf 120,3% (2014: 119,9%). Damit wird im Jahr 2015 der höchste Durchschnittswert für den Steuerfuss juristischer Personen seit zehn Jahren erreicht. Das obere, das untere Quantil sowie der Median liegen ungefähr konstant auf dem Niveau von 2008.

21 Gemeinden (Vorjahr 22) weisen einen Steuerfuss bis 100 Prozentpunkte aus. Bei 61 Gemeinden (Vorjahr: 59) be-



läuft sich der Steuerfuss zwischen 101 bis 125 Prozentpunkten. 27 Gemeinden (Vorjahr: 28) haben einen Steuerfuss von über 125 Punkten. Keine Gemeinde bezieht für juristische Personen einen Steuerfuss über 150 Punkte.

Abbildung 38: Häufigkeitsverteilung Steuerfüsse juristische Personen

5.10. Steuereinnahmen pro Person

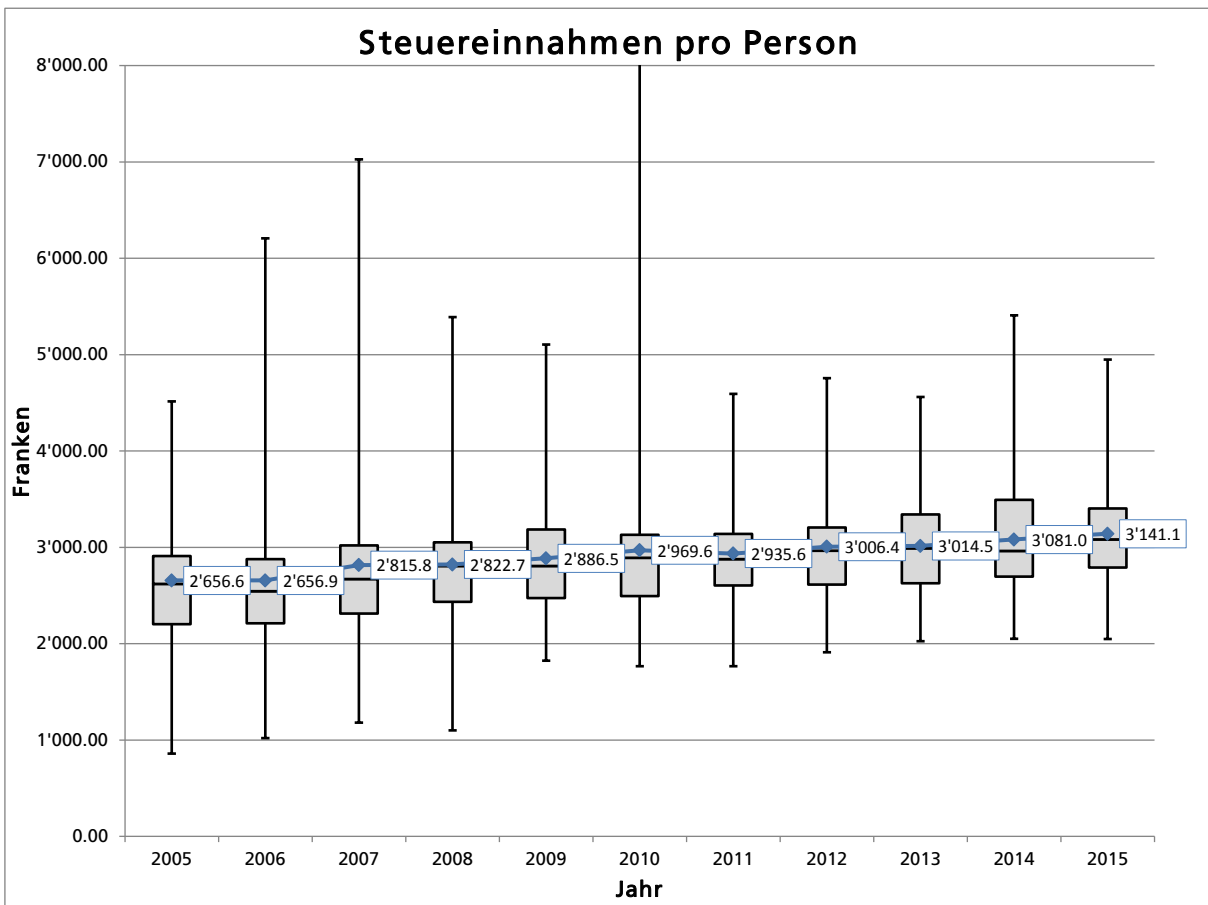
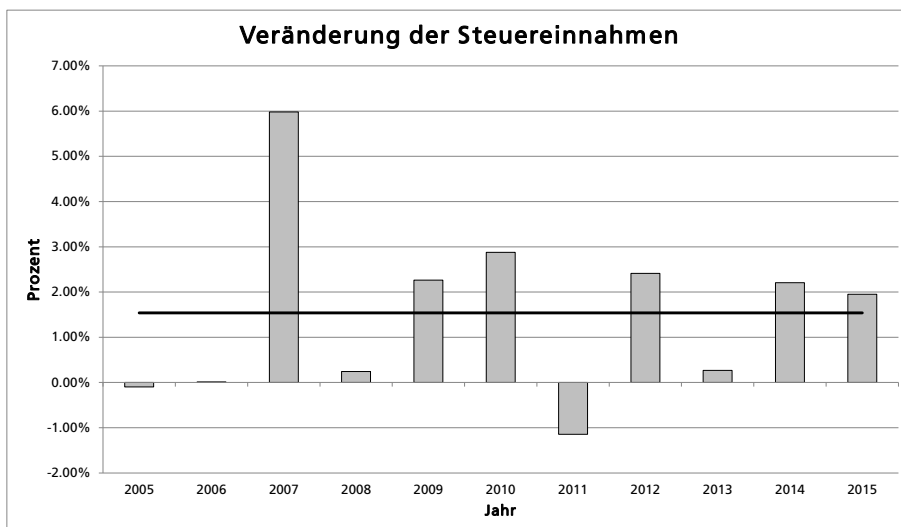


Abbildung 39: Steuereinnahmen pro Person

Aufgrund der Umstellung der Gemeinderechnungen auf HRM2 erhalten wir keine Angaben zum bereinigten Staatssteueraufkommen mehr. Dementsprechend kann auch der Steuerkraftindex nicht mehr nach dem bisherigen Muster berechnet werden. Um dennoch einen Eindruck über die steuerseitige Einkommenssituation der Gemeinden zu erhalten, wird die Kontengruppe [40] Steuern aus den Laufenden Rechnungen ausgewiesen.

Das Wachstum der Steuereinnahmen weist für das Jahr 2015 einen positiven Wert aus. Sie liegen im Jahr 2015 bei 3'141,10 Franken pro Einwohner und somit beim höchsten Wert seit Beginn der



elektronischen Erfassung im Jahr 2000. Die Steuereinnahmen sind somit, trotz Euro- und Finanzkrise in den letzten zehn Jahren von 2656,60 Franken um 18,2 Prozent gestiegen. Im letzten Jahrzehnt sind die Steuereinnahmen durchschnittlich um 1,54 Prozent gestiegen.

Abbildung 40: Veränderung der Steuereinnahmen

6. Definition wichtiger Kennzahlen

Selbstfinanzierungsgrad

Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss, plus Abschreibungen, plus Bildung (minus Auflösung) von Vorfinanzierungen, plus Einlagen (minus Entnahmen) in Spezialfinanzierungen, in Prozenten der Nettoinvestitionen. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Im Mehrjahresdurchschnitt sollte der Selbstfinanzierungsgrad bei 100 Prozent liegen.

Zinsbelastungsanteil

Nettozinsen in Prozenten des Finanzertrags (wenn positiv: Zinsbelastung; wenn negativ: Zinsgutschrift). Je grösser der Zinsbelastungsanteil, desto grösser ist die Verschuldung. Dementsprechend ist auch der finanzielle Handlungsspielraum eingeschränkter. Je grösser die Zinsgutschrift ist, desto grösser ist das Finanzvermögen.

Kapitaldienstanteil

Nettozinsen und ordentliche Abschreibungen in Prozenten des Finanzertrages. Je höher der Kapitaldienstanteil, desto höher die Verschuldung bzw. der Abschreibungsbedarf und desto eingeschränkter ist der finanzielle Handlungsspielraum.

Nettoschuld 1 / Nettovermögen 1 je Einwohner/in

Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen ohne Darlehen und Beteiligungen (wenn positiv: Nettoschuld; resp. wenn negativ: Nettovermögen).

Nettoschuld 2 / Nettovermögen 2 je Einwohner/in

Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen inkl. Darlehen und Beteiligungen (wenn positiv: Nettoschuld; resp. wenn negativ: Nettovermögen). Die Nettoschuld 2 resp. das Nettovermögen 2 je Einwohner/in ist eine neue Grösse aus HRM2 zur Beurteilung der Verschuldung bzw. des Vermögens im Quervergleich.

Verschuldungsfaktor

Total der Nettoschulden dividiert durch die Selbstfinanzierung. Der Verschuldungsfaktor besagt, innert wie vielen Jahren die Nettoschuld mit der gegenwärtigen Selbstfinanzierung abgetragen werden kann.

Steuerfuss

Bezugsverhältnis in % der ganzen (einfachen) Staatssteuer.

Steuereinnahmen [40]

Die Kontengruppe 40 der Gemeinderechnungen enthält Gemeindesteuern natürlicher Personen laufendes Jahr inkl. Vorjahre, Gemeindesteuern juristischer Personen laufendes Jahr inkl. Vorjahre, Grundstücksgewinnsteuern, Besitz- und Aufwandsteuern und Steuerbussen.

Glossar: Whisker-Box-Plot (Quelle: Wikipedia)

Quantile

Ein p -Quantil ist ein Lagemass in der Statistik, wobei p eine reelle Zahl zwischen 0 und 1 ist. Das p -Quantil ist ein Wert einer Variable oder Zufallsvariable, der die Menge aller Merkmalswerte (salopp: "die Verteilung") in zwei Abschnitte unterteilt.

Spezielle Quantile sind der Median, die Quartile, die Quintile, die Dezile und die Perzentile.

Median

Der Median einer Anzahl von Werten ist die Zahl, welche an der mittleren Stelle steht, wenn man die Werte nach Größe sortiert. Zum Beispiel ist für die Werte 4, 1, 37, 2, 1 der Median 2, nämlich die mittlere Zahl in 1, 1, 2, 4, 37. Allgemein teilt ein Median eine Stichprobe, eine Anzahl von Werten oder eine Verteilung in zwei Hälften, so dass die Werte in der einen Hälfte kleiner als der Medianwert sind, in der anderen größer.

Der Median gehört zur Gruppe der Quantile und kann auch als 0,5-Quantil betrachtet werden.

Quartile

Quartile (lat. „Viertelwerte“) sind das 0,25-Quantil, das 0,5-Quantil = Median und das 0,75-Quantil, die auch als „unteres Quartil“, „mittleres Quartil“ und „oberes Quartil“ bezeichnet werden. Sie sind die in der Statistik mit am häufigsten verwendete Form der Quantile.

Der (Inter-)Quartilabstand (engl. interquartile range) bezeichnet die Differenz zwischen dem oberen und dem unteren Quartil und umfasst daher 50 % der Verteilung.

Mittelwert (arithmetisches Mittel)

Mittelwerte, in der Statistik oft auch Durchschnitt statt arithmetisches Mittel genannt, treten in der Statistik in inhaltlich unterschiedlichen Kontexten auf. Allgemein gilt, dass jedem Mittelwert eine Vorschrift zugrunde liegt, mit der man aus zwei oder mehr Zahlen eine weitere berechnet, die zwischen den gegebenen Zahlen liegt.

Mittelwert (GEFIN - Mittel)

Die kantonalen Durchschnittswerte werden in GEFIN analog den Gemeindewerten berechnet. Das heisst, für die Berechnung von relativen Daten (z.B. pro Kopf-Werte) werden zuerst die absoluten Werte aller Gemeinden verwendet und anschliessend in Relation gebracht (z.B. dividiert durch Gesamtbevölkerung des Kantons). Somit werden auch Finanzdaten von Gemeinden, bei der keine Kennzahl ausgewiesen wird, berücksichtigt. So können Unterschiede zu den Durchschnittswerten, welche anhand einer Berechnung von Mittelwerten festgestellt werden, entstehen.

Finanzstatistik 2015 der Solothurner Einwohnergemeinden

Modul A: Publikation Gemeindefinanzstatistik 2015

Modul B: Methoden, Definitionen, GEFIN

Modul C: Arbeitstabellen (als Download im Internet verfügbar)

Modul D: Finanzdatenblätter der Einwohnergemeinden

statistik.so.ch